



## **Bericht**

der Landesregierung über das Aktionsbündnis gegen Alkoholmissbrauch  
bei Kindern und Jugendlichen

Drucksache 16/1392 (neu)

**Ministerium für Soziales, Gesundheit, Familie, Jugend und Senioren**

---

|  |    |
|--|----|
| I. Antrag  | 4  |
| II. Ausgangslage   | 5  |
| III. Grundpositionen der Landesregierung   | 6  |
| IV. Chronologie und Komponenten der Aktivitäten gegen den Alkoholmissbrauch bei Kindern und Jugendlichen     | 6  |
| V. Bisherige und künftige Maßnahmen der Landesregierung  | 8  |
| 1. Freiwillige Selbstverpflichtung der Veranstalter so genannter Flatrate-Partys                             | 8  |
| 2. Einhaltung der Jugendschutzbestimmungen und des Gaststättenrechtes durch Einbindung der Kommunen          | 10 |
| 3. Beteiligung von Schulen und Trägern der Jugendhilfe und Jugendarbeit an dem Bündnis                       | 11 |
| 4. Ausrichtung auf Alkoholkonsum bei Jugendlichen mit Migrationshintergrund                                  | 13 |
| 5. Ansprache und Sensibilisierung von Eltern   | 15 |
| 6. Einbinden des „Bundes gegen Alkohol und Drogen im Straßenverkehr“   | 15 |
| 7. Sekundärprävention bei Jugendlichen, die mit einer Alkohol-Intoxikation in eine Klinik eingewiesen werden | 16 |
| 8. Einbindung der Landesstelle für Suchtfragen des Landes Schleswig-Holstein e. V. (LSSH)                    | 17 |
| VI. Fazit und Ausblick   | 17 |

**Anlagen:**

Anlage 1: Konzeptentwurf

Anlage 2: Aktivitäten zur Suchtwoche

Anlage 3: Erlass des MSGF zu Flatrate-Partys

Anlage 4: Logo

Anlage 5: Runderlass MWV

## I. Antrag

Der Schleswig-Holsteinische Landtag hat am 10.05.2007 den folgenden Antrag der Fraktionen von CDU und SPD „Aktionsbündnis gegen den Alkoholmissbrauch bei Kindern und Jugendlichen“ angenommen (Drucksache 16/1392 (neu)):

„Der Schleswig-Holsteinische Landtag bittet die Landesregierung, dem angestiegenen Konsum der Alltagsdroge Alkohol unter Kindern und Jugendlichen zusätzliche Aufmerksamkeit zu widmen und mit geeigneten Mitteln entgegen zu wirken.

Neben der konsequenten Anwendung der Jugendschutzbestimmungen und des Gaststättenrechts, einschließlich der bei Verstößen vorgesehenen Sanktionen durch die Kommunen, soll die Landesregierung kurzfristig das sowohl vom Ministerpräsidenten als auch der Jugendministerin angekündigte „Aktionsbündnis gegen den Alkoholmissbrauch bei Kindern und Jugendlichen“ umsetzen und dabei alle relevanten Gruppierungen mit dem Ziel beteiligen, den unkontrollierten Alkoholkonsum einzudämmen.

Ein besonderes Augenmerk soll dabei auf den Schutz von Jugendlichen vor so genannten „Flatrate-Trink-Veranstaltungen“ gelegt werden, bei denen Besucher gegen die Bezahlung eines pauschalen Betrages der abendlich unbegrenzte Konsum alkoholischer Getränke gewährt wird.

Dabei ist zu berücksichtigen:

1. Eine Vereinbarung im Sinne einer freiwilligen Selbstverpflichtung der Veranstalter sogenannter Flatrate-Partys und „All you can drink“-Angeboten, keine Jugendlichen zuzulassen.
2. Die Einbindung der zuständigen Stellen in den Kommunen in das Bündnis mit dem Ziel der konsequenten Einhaltung der Jugendschutzbestimmungen und des Gaststättenrechtes. Dazu gehören auch gezielte Absprachen mit der kommunalen Ebene, bei Volksfesten, Jahrmärkten und Großveranstaltungen verstärkt auf die Einhaltung des Jugendschutzes zu achten, z. B. durch Jugendschutzstreifen.
3. Die Beteiligung von Schulen und der Träger der Jugendhilfe und Jugendarbeit an dem Bündnis.
4. Die besondere Ausrichtung auf Alkoholkonsum bei Jugendlichen mit Migrationshintergrund unter Einbindung von Migrationsberatungsstellen und anderer spezieller Fachdienste aus diesem Bereich.
5. Die Ansprache und Sensibilisierung von Eltern bezüglich eines unkontrollierten Alkoholkonsums ihrer Kinder, insbesondere auf Veranstaltungen und in Gruppen Gleichaltriger. Hilfsangebote bei der Wahrnehmung ihres Erziehungsauftrages und Stärkung ihrer Verantwortung als Sorgeberechtigte sind diesbezüglich zu initiieren.

6. Einbinden des „Bundes gegen Alkohol und Drogen im Straßenverkehr“ mit seinen Instrumenten und Methoden zur Aufklärung über die Risiken der Teilnahme am Straßenverkehr unter Alkoholkonsum bei Jugendlichen.
7. dass Jugendliche, die mit einer Alkohol-Intoxikation in eine Klinik eingewiesen werden, im Sinne einer Sekundärprävention noch im Krankenhaus angesprochen werden und möglichst verpflichtender Kontakt zu einer Beratungsstelle hergestellt wird.
8. Die Einbindung der Landesstelle für Suchtfragen des Landes Schleswig-Holstein (LSSH) in das Bündnis.

Die Landesregierung wird aufgefordert, dem Landtag bis zum 01.12.2007 einen Zwischenbericht über Art und Erfolg des Aktionsbündnisses zu geben.“

## II. Ausgangslage

In der Bundesrepublik war in den vergangenen Jahren der Alkoholkonsum unter Jugendlichen leicht rückläufig, allerdings ist zwischen 2005 und 2007 bei den 12- bis 17-jährigen Jugendlichen wieder ein Anstieg zu verzeichnen, und zwar sowohl was Häufigkeit und Gesamtmenge als auch was das Binge- oder Koma-Trinken anbelangt (Alkoholkonsum der Jugendlichen in Deutschland 2004 bis 2007, Repräsentativbefragung der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, 2007).

Immer häufiger wird über so genanntes Binge- oder Koma-Trinken berichtet, worunter exzessiver und unkontrollierter Alkoholkonsum, meist von Spirituosen, bis zur Volltrunkenheit verstanden wird. Damit einher geht eine gestiegene Anzahl an Notfallaufnahmen in Krankenhäusern aufgrund von Alkoholintoxikationen (Sonderauswertung der Statistischen Landesämter, 2003) bis hin zu dem tragischen Fall eines Berliner Schülers, der nach einem solchen Alkoholexzess verstorben ist.

Kinder und Jugendliche in Schleswig-Holstein berichten insgesamt seltener von Alkoholerfahrungen als ihre Altersgenossen in ganz Deutschland, wobei dies für beide Geschlechter gleichermaßen gilt (Gesundheit von Kindern und Jugendlichen in Schleswig-Holstein, Robert-Koch-Institut, 2007). Während Bier und weinhaltige Getränke in Schleswig-Holstein weniger konsumiert werden als im Bundesdurchschnitt, werden allerdings harte Alkoholika (Spirituosen) insbesondere von den 14 bis 17 Jahre alten männlichen Jugendlichen häufiger als im Bundesdurchschnitt getrunken. Insgesamt gaben 18 % der befragten Jungen im Alter zwischen 11 und 17 Jahren an, mindestens einmal pro Woche harte Alkoholika zu konsumieren.

Zusammengefasst kann gesagt werden, dass auch in Schleswig-Holstein der Alkoholkonsum bei Jugendlichen - insbesondere den 16 und 17 Jahre alten männlichen Jugendlichen - zu früh, auf zu hohem Niveau und mit gefährlichen Konsummustern stattfindet.

Die Landesregierung hat deshalb diese Gruppe von Jugendlichen in der umfassenden Präventionsarbeit verstärkt ins Blickfeld genommen.

### **III. Grundpositionen der Landesregierung**

Die Verringerung des Alkoholkonsums bei Jugendlichen ist nicht nur eine gesundheitspolitische, sondern auch eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Deshalb ist es sinnvoll und notwendig, die verschiedenen bereits bestehenden Aktivitäten in einem Aktionsbündnis zu bündeln und gemeinsam weitere zu entwickeln. Hierbei sind nicht nur diejenigen gefordert, die sich bereits kontinuierlich mit der Thematik beschäftigt, sondern alle, die ein (neues) Verantwortungsbewusstsein für dieses Thema entwickelt haben.

Ziel ist es, Kinder und Jugendliche zu stärken, damit sie sich eigenverantwortlich und selbst bestimmt gegen den Alkoholmissbrauch entscheiden. Ein zentrales Anliegen ist die Unterstützung und Hilfestellung für Eltern, damit auch im familiären Umfeld die Verantwortung für dieses konfliktreiche Thema übernommen werden kann.

Angesprochen ist dabei auch die staatliche Ebene; hier sind insbesondere Bestimmungen des Jugendschutzgesetzes und des Gaststättengesetzes zu nennen. Diese müssen auch in Zukunft konsequent angewendet und deren Einhaltung kontrolliert werden.

Um die Kampagne nachhaltig zu gestalten, muss eine Bewusstseinsbildung bei Veranstaltern, Gewerbetreibern, Industrie und Vertrieb weiter vorangetrieben werden.

### **IV. Chronologie und Komponenten des Aktionsbündnisses gegen den Alkoholmissbrauch bei Kindern und Jugendlichen**

Auf der Grundlage eines Gesprächs mit Vertretern des Deutschen Schaustellerbundes kündigte der Ministerpräsident auf dem Delegiertentag dieses Verbandes in Lübeck am 20. Januar 2007 eine Aktion „Schleswig-Holstein feiert richtig“ an, in der verschiedene Maßnahmen gebündelt werden sollten, um dem Problem des zunehmenden Alkoholkonsums bei jungen Menschen, insbesondere auch auf Volksfesten, Jahrmärkten und Großveranstaltungen, zu begegnen.

Am 31. März 2007 fand im MSGF ein erster Runder Tisch mit zahlreichen potentiellen Bündnispartnern, z. B. aus den Bereichen der Schausteller, der Alkoholindustrie und des Jugendschutzes, statt, um konkrete Kooperationen zu vereinbaren und unterschiedliche Maßnahmen und Ansätze zusammenzuführen. Es wurden ein Konzeptaustausch und eine verbindliche Zusammenarbeit vereinbart. In der Folge konkretisierte das MSGF Aktivitäten mit den einzelnen Partnern, sowohl in bilateralen Gesprächen als auch in zwei weiteren Runden Tischen.

Der Landesstelle für Suchtfragen Schleswig-Holstein e.V. wurde die operationale Durchführung des Aktionsbündnisses übertragen. Anfang Juni dieses Jahres leg-

te sie ein Konzept vor, das einen Maßnahmenmix beinhaltet und aus bewährten und neuen Bausteinen bestand (Anlage 1), die im Weiteren noch detailliert dargestellt werden.

Die bundesweite Suchtwoche „Alkohol - Verantwortung setzt die Grenze“ zwischen dem 14. und 18. Juni 2007 wurde von der Gesundheitsministerin Dr. Trauernicht genutzt, um im Rahmen einer schulischen Präventionsveranstaltung in Hutzfeld das Aktionsbündnis öffentlich zu starten. Insgesamt fanden an diesen fünf Tagen in ganz Schleswig-Holstein mehr als 70 Veranstaltungen zum unkritischen Alkoholkonsum statt. Die umfangreichen Aktivitäten sind der Anlage 2 zu entnehmen.

Flankierend wurden konkrete auf dem Jugendschutzgesetz beruhende Maßnahmen gegen so genannte Flatrate-Veranstaltungen auf den Weg gebracht (gemeinsame Presseerklärung der Landesregierung und des DEHOGA) sowie ein Erlass an örtliche Ordnungsbehörden herausgegeben (Anlage 3); Punkt V.1).

Danach wurde die Kampagne für die Zukunft um weitere inhaltliche Bausteine ergänzt und umfasst nunmehr die Bereiche Öffentlichkeitsarbeit, ordnungsrechtliche Maßnahmen, Peer-Ansatz sowie Familie und Schule. Die Kampagne steht unter dem Logo bzw. dem Slogan: „Fun statt Vollrausch - Schleswig-Holstein feiert richtig“ (Anlage 4).

Um eine weitere Fokussierung auf Volks- und Zeltfeste vorzunehmen, wurde Kontakt zu Jugend-, Feuerwehr-, Jugendhilfs- und Sportverbände im Oktober 2007 aufgenommen.

Im Jahr 2008 wird für Zeltfeste und Großveranstaltungen eine neue, umfangreiche Handreichung für Veranstalter erarbeitet, die weit über die Vereinbarung von Auflagen hinaus geht und z. B. auch Tipps zur Anzahl der Ordnungskräfte enthält. Der ordnungsrechtliche Teil, wie etwa eine Auflage, farblich unterschiedliche Armbänder zur Alterskennzeichnung von Jugendlichen bei Großveranstaltungen vorzuhalten, wird hier in eine praxiserprobte Hilfestellung für Veranstalter eingebettet, um eine größtmögliche Akzeptanz zu erzielen. Des Weiteren soll - unter Finanzierungsvorbehalt - ab Frühjahr 2008 eine alkoholfreie Cocktailbar auch auf Volksfesten eingesetzt werden können.

Durch eine Initiative des Bündnispartners „Landesverband der Schausteller und Marktkaufleute Schleswig-Holstein e.V.“ war bereits auf dem Kieler Herbstmarkt vom 03. bis 14. Oktober 2007 ein Ausschankwagen für alkoholfreie Getränke im Einsatz.

Im Schaubild stellt sich dieser Maßnahmenkatalog wie folgt dar:



## V. Bisherige und künftige Maßnahmen der Landesregierung

Entsprechend der im Antrag genannten Aspekte wird wie folgt berichtet:

### 1. Freiwillige Selbstverpflichtung der Veranstalter so genannter Flatrate-Partys

Schleswig-Holstein hat im Mai 2007 eine gemeinsame Vereinbarung mit dem DEHOGA Schleswig-Holstein und dem Bundesverband deutscher Discotheken und Tanzbetriebe getroffen. In dieser werden alle Betreiber von Discotheken, Clubs und Gaststätten sowie Veranstalter von Scheunen-, Zelt-, Hallen- und sonstigen Eventveranstaltungen, bei denen spirituosenhaltige Getränke zu einem Festpreis ausgeschenkt werden, aufgefordert: „Kein Einlass für Jugendliche unter 18 Jahren auf Flatrate-Partys“.

Das MSGF hat in konsequenter Anwendung des Jugendschutzgesetzes, Flatrate-Partys als jugendgefährdende Veranstaltungen eingestuft. Wenn von öffentlichen Veranstaltungen eine Gefährdung für das körperliche, geistige oder seelische Wohl von Kindern oder Jugendlichen ausgeht, besteht gemäß § 7 Jugendschutzgesetz die Möglichkeit, die Anwesenheit von Kindern und Jugendlichen durch die zuständige Behörde zu verbieten. Im Land Schleswig-Holstein sind dies die Bürgermeisterinnen und Bürgermeister der amtsfreien Gemeinden und die Amtsvorsteherinnen und Amtsvorsteher.

Eine Gefährdung des körperlichen Wohls von Kindern und Jugendlichen ist bei dem Angebot, für einen festgesetzten Preis so viel wie möglich trinken zu können (Flatrate), gegeben.

Aus diesem Grund hat das MSGF von einer – zunächst geplanten – Selbstverpflichtungserklärung abgesehen und im Mai 2007 folgenden Erlass an die örtlichen Ordnungsbehörden sowie nachrichtlich an den Landkreistag, den Städteverband, den Gemeindetag und an die Jugendschutzbeauftragten der Kreise und kreisfreien Städte herausgegeben:

„Besonders die Flatrate-Partys, bei denen für einen pauschalen Eintrittspreis aus allen offenen Getränken so viel getrunken werden kann, wie möglich, sind jugendgefährdend. Durch den zu erwartenden übermäßigen Alkoholkonsum, droht Kindern und Jugendlichen eine Gefährdung des körperlichen Wohls. Ich empfehle Ihnen daher, Flatrate-Partys in jedem Einzelfall als jugendgefährdende Veranstaltung gemäß § 7 Jugendschutzgesetz einzustufen und anzuordnen, dass der Veranstalter die Anwesenheit von Kindern und Jugendlichen nicht gestatten darf.“ (Anlage 3).

Ergänzend gab das MWV im Juni 2007 an die Landräte der Kreise und (Ober-)Bürgermeister der kreisfreien Städte aufgrund eines Beschlusses des Bund-Länder-Ausschusses „Gewerberecht“ einen Erlass an die örtlichen Ordnungsbehörden mit folgendem Tenor heraus: „Koma- oder Flatrate-Parties und ähnliche Veranstaltungen, die nach den erkennbaren Rahmenbedingungen auf einen Verstoß gegen § 4 Abs 1 Nr. 1 GastG hinauslaufen, sind unzulässig.“ (Anlage 5)

Besondere Veranstaltungen, bei denen die Höhe des Eintrittspreises in einem angemessenen Verhältnis zur gastgewerblichen Leistung steht (z. B. Silvesterbälle), sind hiervon ausgenommen. Das MWV reduzierte in dem Schreiben das Ermessen zum Einschreiten der Behörden auf Null, wenn der Gewerbetreibende durch Ankündigungen, wie z. B. „Saufen bis zum Umfallen“ seine eigene Zuverlässigkeit in Frage stellt. Es empfiehlt ein präventives Verbot dieser Veranstaltungen in Form einer Auflage zur Gaststättenerlaubnis gemäß § 5 Abs 1 GastG. Insbesondere die Frage, ob die Billig-Partys (z. B. „10 Cent Hammer Event“) den Flatrate-Partys gleichzusetzen sind, beschäftigt seit dem Beschluss des Bund-Länder-Ausschusses „Gewerberecht“ die Verwaltungsgerichte. Die Beschlüsse des Verwaltungsgerichts Hannover vom 11. Juli 2007 (Az. 11 B 3480/07) und des Bayerischen Verwaltungsgerichtshofs vom 21. August 2007 (Az. 22 CS 07.1796) haben entsprechende Verbote der örtlichen Ordnungsbehörden bestätigt. In Schleswig-Holstein ist bisher kein anhängiges Verfahren bekannt geworden.

Einzelne Kommunen haben die Durchsetzung des Verbotes von Flatrate-Partys durch zusätzliche Aktivitäten verstärkt. So hat zum Beispiel die Stadt Kiel alle Discotheken in ihrem Zuständigkeitsbereich angeschrieben. Der Kreis Dithmarschen hat einen Runden Tisch der Discothekenbetreiber und Ordnungsbehörden unter seiner Leitung durchgeführt. Im Kreis Schleswig-Flensburg ist eine gemeinsame Konferenz des Kreisordnungsamtes sowie des Kinder- und Jugendschutzes mit den örtlichen Ordnungsämtern mit dem Schwerpunkt Jugendschutz und Flatrate geplant.

Der Bundesverband der Deutschen Spirituosen-Industrie und -Importeure e.V. hat den Beschluss des Bund-Länder-Ausschusses „Gewerberecht“ ausdrücklich begrüßt. Er hat mit den Mitgliedsunternehmen eine darüber hinausgehende Selbstverpflichtung dahingehend abgeschlossen, dass „durch konsequente Maßnahmen im Rahmen ihrer Einflussmöglichkeiten auf solche Diskotheken und gastronomische Betriebe einzuwirken, die zum Missbrauch verleitende Angebote mit ihren Produkten unterbreiten - mit dem Ziel, diese Angebote einzudämmen“. Diese Verpflichtung bezieht auch sog. Doppeldeckerpartys und „Ein-Euro-Partys“ mit ein.

## **2. Einhaltung der Jugendschutzbestimmungen und des Gaststättenrechtes durch Einbindung der Kommunen**

Das MSGF hat im Mai 2007 an alle zuständigen örtlichen Ordnungsbehörden appelliert, im Interesse der jungen Menschen die Einhaltung der Anordnungen gem. § 7 Jugendschutzgesetz vor Ort zu kontrollieren und gegebenenfalls mit der Polizei darüber hinaus gehende Jugendschutzkontrollen durchzuführen (siehe Punkt V. 1).

Erfreulicherweise sind im Jahr 2007 in vielen Gemeinden und Städten Schleswig-Holsteins verstärkte Anstrengungen zum Schutz junger Menschen vor dem Alkoholmissbrauch durchgeführt worden. Neben den bereits langjährig etablierten Jugendschutzstreifen bei Großveranstaltungen wie dem Mainer Karneval oder der Kieler Woche sind es dabei gerade kleinere Initiativen, die vor Ort große Wirkung erzielen: z. B. Jugendschutzstreifen beim Tanz in den Mai in Bad Segeberg, am Himmelfahrtstag in Grömitz oder beim Hafenfest in Elmshorn. Erstmals wurde ein gemeinsames Konzept der Stadt, der Polizei, des Kreisjugendamtes und des Stadtmanagements der Stadt Itzehoe beim Weinfest am 2. Juni mit großem Erfolg umgesetzt.

In Eutin wurde die Kontrolle des Frühjahrsmarktes im Mai 2007 durch eine Kontrolle beim Stadtfest mit Großflohmart im August 2007, an dem ca. 70.000 Menschen teilnahmen, ergänzt. Die Polizei, das Stadt- und Kreisordnungsamt, die Jugendpflege Eutin, der Allgemeine soziale Dienst und der Jugendschutzbeauftragte des Kreises Ostholstein konnten dabei ein positives Resümee der Kooperation und der zustimmenden Resonanz in der Bevölkerung ziehen. Alle angesprochenen Standbetreiber und auch Discountunternehmen begrüßten die Aktion und machten bereitwillig mit. Die Präsenz der Jugendschutzstreifen sprach sich schnell herum, so dass es zu größeren Alkoholexzessen unter Jugendlichen gar nicht erst kam.

Ausgehend von einer Initiative der Ordnungsverwaltung und des Kriminalpräventiven Rates wurden in Flensburg über einen längeren Zeitraum Kontrollen sowohl des Jahrmarktes als auch der Kneipen- und Diskothekenszene durchgeführt, die zur vorübergehenden Schließung eines Lokals führten. Ausschlaggebend für die Schließung waren die hoffnungslose Überfüllung der Gaststätte, in der an dem Abend eine Flatrate-Party stattfand, sowie der Verstoß gegen das Verbot, an erkennbar Betrunkene weiterhin Alkohol auszuschenken. Jugendschutzrechtliche Gründe kamen nicht zum Tragen.

Angesichts der negativen Berichterstattung über Landjugendfeste ist die Initiative der Landjugend Alt Duvenstedt besonders hervorzuheben. Bei der diesjährigen Fete mit rund 1.500 Gästen arbeiteten eine private Security-Firma, die Polizei, die Streetworker der Brücke Rendsburg-Eckernförde und die Landjugend eng zusammen und konnten so Gewalt-Eskalationen und Alkohol-Exzesse verhindern.

### **3. Beteiligung von Schulen und Trägern der Jugendhilfe und Jugendarbeit an dem Bündnis**

#### Schulische Suchtprävention

Die schulische Suchtprävention wird ab 2008 landesweit durch den „Klarsicht-Parcours Schleswig-Holstein“ erweitert. Damit gelingt bundesweit erstmalig die Adaption des Parcours der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) für ein Bundesland und sichert ganzjährig den Einsatz dieses wissenschaftlich evaluierten Instrumentes.

Die BZgA hat den „Klarsicht – Mitmach-Parcours zu Tabak und Alkohol“ für die präventive Arbeit in Schulen entwickelt.

Um der großen Nachfrage in allen Bundesländern gerecht zu werden, hat die BZgA ihr Konzept den einzelnen Bundesländern zur Adaption zur Verfügung gestellt.

Durch die Integration des Parcours in das Aktionsbündnis kann die Landesstelle für Suchtfragen Schleswig-Holstein (LSSH) in Kooperation mit der Koordinationsstelle Schulische Suchtvorbeugung (KOSS) und mit ca. 12 regionalen Suchtberatungseinrichtungen die umfangreichen schulischen Maßnahmen umsetzen.

Zielgruppe des Parcours sind Jugendliche im Alter von 12 bis 16 Jahren (siebte bis zehnte Klasse). Die Vorbeugung zum Thema Alkohol und Rauchen erfolgt in interaktiver Form, die es ermöglicht, auch unterschiedlich gefährdete Zielgruppen anzusprechen. Der Parcours hat insgesamt sieben Stationen, welche von speziell geschulten Präventionsmoderatorinnen und Präventionsmoderatoren (je neun Fachkräfte pro Durchlauf) geleitet werden. Die Schülerinnen und Schüler durchlaufen den Parcours in vier Gruppen mit ca. zehn Personen im Rotationsverfahren. Jede Gruppe ist einmal an jeder Station, an der sie jeweils 15 Minuten verweilt. Der Gesamtdurchlauf dauert etwa 90 Minuten.

Ziele des Parcours sind die Informationsvermittlung und dadurch entstehende Entscheidungshilfen im Umgang mit Tabak und Alkohol sowie die persönliche Auseinandersetzung mit dem eigenen Konsum und die Stärkung der Eigenverantwortung. Die Jugendlichen werden zu einem kritischen Umgang mit Alkohol und Tabak motiviert.

Um einen erfolgreichen Start Anfang 2008 zu gewährleisten, werden im Jahr 2007 neben der Produktion des „Klarsicht-Parcours“ und umfangreichen Abstimmungen mit der BZgA und allen beteiligten regionalen Institutionen Moderatorenschulungen durch die LSSH angeboten.

Der Parcours wird für 15-20 Wochen (abzüglich der Schulferien jede zweite Woche) landesweit im Einsatz sein und ca. 15.000 Schülerinnen und Schüler erreichen.

Als Kooperationspartner stehen der LSSH die KOSS sowie Institutionen aus verschiedenen Kreisen Schleswig-Holsteins zur Verfügung, indem sie die Arbeitszeit ihrer Beschäftigten für den Einsatz im Parcours einbringen, sowie die regionale Organisation leisten. Dazu zählen das Gesundheitsamt Itzehoe, die „Ambulanten und Teilstationären Suchthilfen“ (ATS) im Kreis Segeberg, die Droge 70, Rendsburg/Institut für Prävention und Kommunikation, die Beratungsstelle der evangelischen Stadtmission Kiel und der Fachdienst Prävention im Kreis Pinneberg.

Der „Klarsicht-Parcours“ ist damit ein umfassendes Kooperationsprojekt, das die regionalen Strukturen stärkt und die Vernetzung mit den Schulen nachhaltig unterstützt.

Die Auftaktveranstaltung des „Klarsicht Schleswig-Holstein“ Parcours findet am 24. Januar 2008 mit der Bildungsministerin, Frau Erdsiek-Rave, und der Leiterin der BzGA, Frau Prof. Pott, in Kiel statt. Danach startet der landesweite Einsatz in Schleswig-Holsteins Schulen in den Kreisen Segeberg, Steinburg, Rendsburg, Kiel und Pinneberg. Eine Ausweitung auf weitere Kreise ist für 2009 vorgesehen.

#### Offene Jugendarbeit

Für den Bereich der offenen Jugendarbeit wurde ein kombinierter Baustein, bestehend aus einem Party-Erlebnis-Parcours und einer JiMs Inhouse Bar (Jugendenschutz im Mittelpunkt), entwickelt. Ziel ist es, die Jugendlichen in Einrichtungen der offenen Jugendarbeit alkoholpräventiv zu erreichen. Basierend auf dem Grundgedanken, dass Jugendliche vor jeglicher Absichtsbildung zum Alkoholkonsum und ohne Gruppendruck in einem Rahmen angesprochen werden sollten, der die Bereitschaft zur persönlichen Reflektion fördert und zum Umdenken bei künftigen Partys bewegt, wird der kombinierte Einsatz beider Elemente seit November 2007 umgesetzt.

Der Party-Erlebnis-Parcours (adaptiert aus der schulischen Prävention der AWO Ostholstein) umfasst vier Bausteine:

- der Film „Die Komaparty“,
- ein Persönlichkeitstest/ Quiz,
- der Drunk-Buster (die Rauschbrille),
- ein Alkohol-Schätz-Test.

Die Jugendlichen durchlaufen den Parcours in Kleingruppen, so dass jede Gruppe im Rotationsverfahren alle Stationen bearbeitet. Sie werden dabei von speziell ausgebildeten Moderationsfachkräften betreut.

Nach dieser durch Erwachsene angeleiteten interaktiven Auseinandersetzung kommt JiMs Inhouse Bar als Peer-Ansatz zum Einsatz. Der Gedanke der JiMs Bar wurde aus dem Kreis Pinneberg übernommen. Dabei erfolgt der Ausschank von alkoholfreien Getränken von Jugendlichen, die im Mixen von Cocktails, Erster Hilfe, Gesprächsführung und Suchtprävention durch den Kreisjugendring Pinneberg ausgebildet worden sind.

Die Besonderheit bei dieser Einsatzform ist, dass die jugendlichen „Barkeeper“ (ab 16 Jahren) direkt aus den Jugendzentren kommen, in denen dann im Anschluss die Veranstaltung mit dem Party-Erlebnis-Parcours und der JiMs Inhouse

Bar stattfindet. Die geschulten Jugendlichen treten so mit Gleichaltrigen aus ihrer eigenen Gemeinde in Kontakt, wodurch die Wahrscheinlichkeit eines Multiplikatoreffektes bezüglich eines bewussten Umgangs mit Alkohol deutlich erhöht wird. Die im Anschluss an den Parcours-Durchlauf stattfindende offene Party mit der alkoholfreien Cocktail-Bar erfährt so eine erhöhte Akzeptanz unter den Jugendlichen und verstärkt die Erfahrung, dass Jugendliche auch feiern und Spaß haben können ohne Alkohol.

Seit Anfang November bis kurz vor Weihnachten werden fünf Veranstaltungen jeweils freitags in verschiedenen Jugendzentren Schleswig-Holsteins stattfinden (Kiel, Bad Schwartau, Flensburg, Henstedt-Ulzburg, Schönberg). Weitere vier Veranstaltungen sind ab Ende Januar 2008 geplant (Husum, Kellinghusen, Kreis Stormarn, Kreis Herzogtum-Lauenburg).

Weitere Peer-Ansätze werden in verschiedenen Landesteilen Schleswig-Holsteins verfolgt, so übernehmen im Kreis Dithmarschen 75 Schülerinnen und Schüler im Alter von 14 bis 16 Jahren im Projekt „Youth to Youth“ ehrenamtliche Suchtpräventionsarbeit. Im Raum Schleswig-Flensburg sind ca. 70 Drug-Scouts in Kappeln, Süderbrarup und Silberstedt aktiv. Die Jugendlichen sind die ersten, die von betroffenen Mitschülerinnen und Mitschüler sowie gleichaltrigen Freunden und Bekannten angesprochen werden und betreiben Suchtpräventionsarbeit „auf Augenhöhe“. Im Jahr 2006 wurde im Rahmen des „Aktionsplans Alkohol Schleswig-Holstein“ die Schulungen für Jugendleiterinnen und Jugendleiter in Sportvereinen um einen Baustein „Suchtprävention/Alkohol“ erweitert. Diese werden in diesem Jahr fortgesetzt und zukünftig weiter angeboten werden. Sie tragen in den Vereinen zu einem Klima bei, dass ein differenziertes Selbstverständnis für Jugendliche zum Thema Alkohol ermöglicht.

#### **4. Ausrichtung auf Alkoholkonsum bei Jugendlichen mit Migrationshintergrund**

In Schleswig-Holstein haben knapp 13 Prozent der Gesamtbevölkerung einen Migrationshintergrund. Der Anteil der Personen beträgt bei den Jugendlichen unter 18 Jahren sogar 19,9 Prozent (Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein, 22. August 2006).

Bislang konnten die Präventionsmaßnahmen noch nicht hinreichend an die Bedürfnisse der Migrantinnen und Migranten angepasst werden. Es gibt noch nicht genug qualifiziert geschultes Fachpersonal, welches interkulturell und mehrsprachig agieren kann und innerhalb seines spezifischen Umfeldes über Alkohol, illegale Drogen und die Entstehung einer Sucht informieren und aufklären kann.

Das MSGF bestimmte daher als Schwerpunkt des „Aktionsplans Alkohol Schleswig-Holstein“ das Thema „Alkoholprävention bei jugendlichen Migrantinnen und Migranten“. Das von der LSSH im Auftrag des MSGF erarbeitete Konzept wird im Jahr 2007 mit folgenden Bausteinen umgesetzt: Keyperson-Schulung, Fortbildung zur Suchtarbeit bei Menschen mit Migrationshintergrund, Veranstaltung während der Interkulturellen Wochen in Kiel und übergreifende Fachtagung für Beraterinnen und Berater aus Suchtberatungs- und Migrationseinrichtungen. Dieses Konzept konnte optimal in das Aktionsbündnis gegen Alkoholmissbrauch bei Kindern und Jugendlichen eingebunden werden.

### Keyperson-Schulung

Keypersons beherrschen den spezifischen sprachlichen Zugang zur Migrantengruppe und kennen sich in Kultur und Strukturen des Einwanderungslandes aus. Diese Schlüsselpersonen haben meist eine wichtige gesellschaftliche Position innerhalb ihrer Gruppe.

Die praxisbezogene Keyperson-Schulung wurde von der LSSH in Kooperation mit dem Psychiatrischen Zentrum Rickling des Landesvereins für Innere Mission Schleswig-Holstein und den Jugendmigrationsdiensten auf den vom Ethnomedizinischen Zentrum Hannover erarbeiteten Grundlagen durchgeführt.

Schwerpunkte der Schulung waren u.a. Sucht – Suchtentstehung, Suchtprävention im interkulturellen Vergleich, Alkoholkonsum, -missbrauch und –abhängigkeit, Illegale Drogen, Interkulturelle Kompetenzen im Suchtbereich und Methoden der Gesprächsführung mit suchtmittelgefährdeten/ alkoholauffälligen jugendlichen Migrantinnen und Migranten.

### Fortbildung für Suchtfachkräfte für die Arbeit mit Menschen mit Migrationshintergrund

Ziel dieser Fortbildung für Suchtfachkräfte war zum einen die Vermittlung von Kenntnissen über die Lebenswelt der Migrant/-innen insbesondere hinsichtlich der Auswirkungen auf ihre Einstellung zu und ihren Konsum von Suchtmitteln. Zum anderen wurde intensiv auf eine modifizierte Praxis der Suchtarbeit und –prävention eingegangen, damit die Suchtfachkräfte auch Klient/-innen mit Migrationshintergrund besser erreichen.

### Veranstaltung während der Interkulturellen Wochen

Um möglichst viele jugendliche Migrant/-innen und Ihre Familien zu erreichen, fand im Spätsommer 2007 eine interkulturelle Veranstaltung in Schleswig-Holstein statt. Ziele dieser Veranstaltung waren die Aufklärung der Zielgruppe über die Gefahren des Alkoholkonsums und die Bekanntmachung der Beratungsstellen unter den Migrant/-innen. Besucherinnen und Besuchern wurde die Möglichkeit geboten, sich mit dem Thema „Alkohol“ interaktiv auseinander zu setzen.

### Fachtagung für Beraterinnen und Berater aus Suchtberatungs- und Migrationseinrichtungen

Um das Thema „Migration und Alkoholprävention“ auch in den Suchtberatungsstellen und Suchtpräventionseinrichtungen zu verankern, wurde in Lübeck eine Fachtagung für die Mitarbeiter/-innen aus der Suchtarbeit gemeinsam mit den Berater/-innen der Migrationseinrichtungen durchgeführt. Dazu wurden über Fachvorträge hinaus Arbeitsgruppen für Mitarbeiter/-innen aus den Bereichen Migrationsdienst, Jugendmigrationsdienst und Suchtberatungsstellen angeboten, die Einblicke in die praktischen Arbeitsfelder der jeweiligen anderen Disziplinen bieten.

Die Veranstaltungen und Schulungen dienten dazu, zu sensibilisieren, zu qualifizieren und Vernetzungsstrukturen zwischen Jugendmigrationsdiensten und Suchtfachkräften vor Ort anzustoßen.

## 5. Ansprache und Sensibilisierung von Eltern

Im Rahmen des Aktionsbündnisses wurden die seit Jahren erprobten und bewährten Bausteine der Elternarbeit der Koordinierungsstelle schulische Suchtvorbeugung (KOSS) und die in Schleswig-Holstein ergänzend hinzugekommenen Bausteine des Bundesverbandes der Deutschen Spirituosen-Industrie und – Importeure (BSI) umgesetzt.

Die Ergebnisse der Befragung „Gläserne Schule“ zum Alkoholkonsum an Schulen dienen als Grundlage der Arbeit und der Konzeptentwicklung der KOSS, da dadurch spezifische Schulprofile erstellt und besondere Problemlagen fokussiert werden können.

Die KOSS setzt in Kooperation mit der LSSH und regionalen Fachstellen folgende Maßnahmen um:

1. Die in einer Auflage von 25.000 Stück erschienene Broschüre „Jugend im Rausch“ informiert Eltern und Lehrkräfte über die Themen Alkohol, Nikotin und Cannabis.
2. Jährlich werden etwa 20 Informationsabende zum Thema „Alkohol in der Pubertät“ angeboten. Oft ergeben sich aus den Elternabenden weitere Fortbildungen für Eltern, die in der Regel „Gesprächsführung mit Kindern und Jugendlichen“ zum Inhalt haben.
3. Das Konzept zur Elternarbeit: „Eltern Stärke(n)-Erziehung im Dialog“ ist ein Seminar, das die Eltern in ihrer Erziehungsarbeit unterstützt. Nach einem eintägigen Basisseminar zur Suchtentstehung und Suchtentwicklung finden im vierwöchigen Rhythmus Elternabende statt. Dabei werden suchtspezifische Inhalte in fester Reihenfolge sowie allgemeine Erziehungsthemen in variabler Reihenfolge vermittelt. Ein wichtiges Thema dieser Seminarreihe ist „Umgang mit Alkohol“.

Der BSI führte in Schleswig-Holstein erstmalig in diesem Jahr die im dortigen Arbeitskreis „Alkohol und Verantwortung“ entwickelten alkoholpräventiven Eltern-Workshops „Klartext reden!“ z. B. in Hutfeld durch. Für die im Januar 2008 landesweit beginnende Umsetzung besteht eine Zusammenarbeit mit der KOSS. Dieser Baustein bietet interessierten Eltern eine weitere Möglichkeit, sich zu informieren und Hilfestellungen für eine angemessene Kommunikation mit ihren Kindern zu diesem Thema zu erhalten. Außerdem bindet er die Spirituosenindustrie in gesamtgesellschaftlicher Verantwortung in das Aktionsbündnis mit ein.

Einige Gemeinden und Kreise in Schleswig-Holstein setzen im Bereich der Elternabende im Vorwege von Großveranstaltungen Akzente, indem sie ein Gesamtkonzept umsetzen. In diesem sind neben Jugendschutzstreifen umfangreiche Präventionsmaßnahmen vorgesehen. So hat z. B. die Stadt Kiel im Zusammenhang mit der Kieler Woche die Evangelische Stadtmission beauftragt, Schulveranstaltungen und Elternabende zu organisieren.

## 6. Einbinden des „Bundes gegen Alkohol und Drogen im Straßenverkehr“

Im Rahmen der Konzepterstellung des Aktionsbündnisses wurde eine Einbindung des „Bundes gegen Alkohol und Drogen im Straßenverkehr“ angestrebt.

Ziel war es, das Instrument des Fahrsimulators bei den Jugendveranstaltungen mit einzubeziehen, um zur Aufklärung über die Risiken der Teilnahme am Straßenverkehr unter Alkoholkwirkung beizutragen.

Aufgrund des erheblichen finanziellen und organisatorischen Aufwandes bei gleichzeitiger hoher Auslastung des „Bundes gegen Alkohol und Drogen im Straßenverkehr“ konnte der Fahrsimulator bisher noch nicht im Rahmen des Aktionsbündnisses eingesetzt werden.

Dabei war es auch von Belang, dass grundsätzlich nur Erwachsene den Fahrsimulators bedienen dürfen, weshalb er sich für den Einsatz im Rahmen der Präventionskampagne für Jugendliche leider nicht eignet.

## **7. Sekundärprävention bei Jugendlichen, die mit einer Alkohol-Intoxikation in eine Klinik eingewiesen werden**

Das Bundesmodellprojekt „**Hart am LimiT**“ (HaLT) wurde in Schleswig-Holstein im Kreis Segeberg in der Trägerschaft des „Landesvereins für Innere Mission Schleswig-Holstein“ bei der „Ambulanten und Teilstationären Suchthilfe“ (ATS) Ende des Jahres 2004 gestartet.

Ziel ist zum einen die Frühintervention bei auffällig gewordenen Jugendlichen, die noch während ihres Krankenhausaufenthaltes angesprochen werden und bei Bedarf für eine weitergehende Beratung gewonnen werden sollen. Gleichzeitig wird auch mit den Eltern der Jugendlichen ein Kontakt hergestellt. Zum anderen geht es um eine breite Information über die Gefahren durch Alkohol durch flankierende primärpräventive Angebote und um eine regionale Vernetzung der unterschiedlichen Institutionen, um in einem Sozialraum abgestimmt und koordiniert reagieren zu können.

Über die Projektlaufzeit zeigte sich bei den drei beteiligten Referenzkrankenhäusern (Paracelsus-Kliniken Kaltenkirchen und Henstedt-Ulzburg, AK Segeberger Kliniken GmbH) im Gegensatz zu den generellen bundesweiten Trends ein Rückgang der Zahl der mit der Hauptdiagnose Alkohol-Intoxikation eingelieferten stationär behandelten Jugendlichen. Auch wenn hier aufgrund der Vielzahl an möglichen Einflussfaktoren keine direkten Kausalzusammenhänge herzustellen sind, so spricht doch einiges dafür, dass aufgrund der Netzwerkarbeit, z. B. zwischen Polizei und Suchtberatungsstelle, sowie der Präventions- und Öffentlichkeitsarbeit das Projekt einen spezifischen Beitrag zum Rückgang der Fallzahlen geliefert haben dürfte.

Zwischenzeitlich wurde das Projekt „HaLT“ in das Aktionsbündnis eingebunden. Auch aufgrund dessen erfolgte eine Verlängerung des Projektes bis zum 31.12.2007. Der Schwerpunkt liegt nunmehr in der Information von überregionalen Fachgremien. Dort werden die guten Erfahrungen aus der Modellregion vorgestellt, die Sinnhaftigkeit dieses sekundärpräventiven Ansatzes erläutert und für eine Umsetzung der Projektidee auch in anderen Landesteilen geworben. Im Januar 2008 wird noch eine landesweite Großveranstaltung stattfinden, um Entscheidungsträger zu motivieren, sich vor Ort für eine Projektrealisierung einzusetzen.

## **8. Einbindung der Landesstelle für Suchtfragen des Landes Schleswig-Holstein e. V. (LSSH)**

Im Mai 2007 erhielt die LSSH vom MSGF den Auftrag, ein Konzept für das Aktionsbündnis zu erstellen. Nach dessen Vorlage wurden der LSSH die Konzeptumsetzung und die Projektleitung übertragen. In direkter Abstimmung mit dem MSGF und der Staatskanzlei wurden seither die einzelnen Aktionsbündnisbausteine entwickelt und zur Einsatzreife gebracht.

Die LSSH hat auf die neue Aufgabe, die in ihrer Jahresplanung ursprünglich nicht vorgesehen war, ausgesprochen flexibel und engagiert reagiert sowie personelle Ressourcen freigestellt, die für die Realisierung des Aktionsbündnisses mit mehreren kooperationsintensiven Komponenten unabdingbar sind.

## **VI. Fazit und Ausblick**

Es ist in relativ kurzer Zeit gelungen, durch eine Vielzahl aufeinander abgestimmter Maßnahmen und das Engagement vieler relevanter Partner und Institutionen das Problembewusstsein gegenüber dem unkritischen und unkontrollierten Alkoholkonsum zu schärfen. Insbesondere die erfolgreiche Koppelung von ordnungsrechtlichen und präventiven Maßnahmen hat zu dem Erfolg dieses Aktionsbündnisses beigetragen.

Gleichzeitig zeigen die Rückmeldungen aus dem Land, dass das Aktionsbündnis fortzusetzen und auszubauen ist.: insbesondere sind für das Jahr 2008 bereits diverse Veranstaltungen in Jugendzentren und Schulen geplant. Daneben soll die verstärkte Einbindung der Jugendverbände eine Änderung des jugendlichen Konsumverhaltens von Alkohol bei Feiern bewirken.

Besonders hervorzuheben ist das Engagement der Sponsoren (z. B. Stadtwerke Kiel, Klindworth, Riepen). Für die Zukunft ist eine Erweiterung dieses Kreises notwendig, um die Schwerpunkte umsetzen zu können.

Es soll durch das Aktionsbündnis gelingen, dass auch zukünftig nachhaltige Maßnahmen und Aktionen umgesetzt werden, die dauerhaft dazu führen, dass Kinder und Jugendliche sich letztlich selbst bestimmt und aus eigener Anschauung und Verantwortung heraus gegen einen missbräuchlichen Alkoholkonsum entscheiden.

## **Konzeptentwurf**

### **Aktionsplan gegen Alkoholmissbrauch bei Jugendlichen**

#### **Kampagne „Schleswig-Holstein feiert richtig“**

## **Aktionsplan gegen Alkoholmissbrauch bei Jugendlichen**

### Kampagne „Schleswig-Holstein feiert richtig“

Aktuelle Medienberichte über Koma-Saufen und Flatrate-Partys greifen die derzeitige Problematik des exzessiven Alkoholmissbrauchs bei Jugendlichen auf.

Studien machen deutlich, dass der Alkoholkonsum bei Jugendlichen seit den 70er Jahren kontinuierlich zurückgegangen ist (Drogenaffinitätsstudie BZgA 2004), aber die Gruppe der exzessiv Trinkenden zugenommen hat. Demzufolge ist eine verstärkte Präventionsarbeit in Schleswig-Holstein zu fordern, die speziell diese Zielgruppe berücksichtigt.

Das vorliegende Konzept ergänzt den Aktionsplan Alkohol Schleswig-Holstein mit dem Themenschwerpunkt „konsumierende Jugendliche“ und der derzeitigen Zielgruppe jugendlicher MigrantInnen.

Ziel des neuen Konzeptes ist es, „jugendliche Partygänger“ zu erreichen und gleichzeitig die Vielzahl engagierter Institutionen und bestehender Konzepte zu integrieren, um Synergieeffekte zu bewirken.

Langjährige Erfahrungen in der Alkoholpräventionsarbeit zeigen positive Entwicklungen durch verstärkten Einsatz von Kontrollen und Streifengängern (wie z.B. der Polizei, des ASD und des Jugendschutzes auf der Kieler Woche) auf Großveranstaltungen, die konkret alkoholauffällige Jugendliche ansprechen und unbedingt landesweit ausgeweitet werden sollten.

Hingegen werden personalkommunikative Maßnahmen auf Großveranstaltungen (wie z.B. Quiz-Stände, Mitmachaktionen und alkoholfreie Stände) nur geringfügig von der eigentlichen Zielgruppe der konsumierenden Jugendlichen genutzt.

**„Jugendliche Partygänger“ gehen gezielt auf Volksfeste oder Großveranstaltungen**, um dort Spaß zu haben, der, in der deutschen „Alkoholspaßkultur“, in der Regel mit Alkohol in Verbindung gebracht wird. Demzufolge gehen die Jugendlichen mit der Absicht auf eine Party / ein Fest, um dort Alkohol zu trinken, um Spaß zu haben.

Aufgrund dessen ist ein pädagogischer Zugang erschwert, der darauf abzielt, den Jugendlichen in dieser Situation zum reduzierten Konsum zu motivieren.

Basierend auf diesem Grundgedanken sieht das Konzept vor, „den Jugendlichen vor der Absichtsbildung“ zu erreichen, das heißt unabhängig von einem Volksfest, in einem Rahmen, der die Bereitschaft zur persönlichen Reflektion fördert und zum „Umdenken“ bei künftigen Partys bewegt.

Bei breiter Umsetzung des folgenden Konzeptes könnten innerhalb eines Jahres in der offenen Jugendarbeit ca. 400 Jugendliche zu MultiplikatorInnen ausgebildet werden, weitere 2.000 Jugendliche durch eine peer-Party direkt angesprochen werden sowie darüber hinaus eine Vielzahl Jugendlicher durch den Multiplikatoreffekt erreicht werden.

Im Weiteren können zusätzlich jährlich ca. 15.000 Jugendliche in Schulen präventiv erreicht werden, um einen bewussteren Umgang mit Alkohol zu erzielen.

Das Konzept sieht unter den Punkten 1 bis 4 vorwiegend verhaltenspräventive Maßnahmen vor, da diese von der LSSH gezielt entwickelt, koordiniert und durchgeführt werden können. Unter Punkt 6 werden auch verhältnispräventive Maßnahmen aufgeführt, die einerseits maßgeblich politisch gesetzt werden müssen und andererseits auch für die Umsetzung weiterer Instanzen bedürfen.

Nur eine breit angelegte Präventionskampagne, die durch personalkommunikative Maßnahmen die Jugendlichen erreicht und flankierend durch strukturelle Maßnahmen unterstützt wird, kann vielversprechende Erfolge erzielen. Begleitende massenkommunikative Bestandteile können ein gesundheitsförderndes Klima erzeugen, das suchtpreventiv wirksam sein und ein notwendiges gesellschaftliches Umdenken erreichen kann.

Das Gesamtkonzept beinhaltet folgende Bestandteile:

1. Konzept der Auftaktveranstaltung
2. Konzept des langfristigen Partyparcours für die offene Jugendarbeit
3. Konzept zur Adaption des „Klarsicht“ Mitmach-Parcours der BZgA nach Schleswig-Holstein für die schulische Suchtprävention
4. Bezug zum aktuellen Aktionsplan Alkohol
5. Verbindung zu bestehenden Einzelprojekten
6. Verbindung zu verhältnispräventiven Maßnahmen

## **1. Konzept der Auftaktveranstaltung:**

(Termin: 14. Juni 2007/ Beginn der Suchtwoche in Deutschland, Auftakt der vorliegenden Kampagne in der Realschule Hutzfeld)

- Medienwirksame Eröffnungsrede durch das Ministerium/Landesvertreter
- Einsatz der JiMs Bar (alkoholfreie Cocktailbar aus dem Kreis Pinneberg) (siehe Anlage 1)
- Einsatz des Erlebnisparcours mit 4 Bausteinen:  
Film „Die Komaparty“, Persönlichkeitstest / Quiz, Drunkbustereinheit (Rauschbrille), Alkohol-Schätz-Test (von der AWO-Suchtberatung Ostholstein) (siehe Anlage 2)
- Einsatz des Fahrsimulators (vom Bund gegen Alkohol und Drogen im Straßenverkehr)
- Integration des Elternworkshops „Klartext reden“ (durch den BSI)
- Nutzung bisheriger Print-Materialien vom Aktionsplan Alkohol (3 Fotopostkarten), Alkoholpostkarte des Jugendministeriums, Broschüre „Feste feiern und Jugendschutz“ und der BZgA-Broschüre „Cocktails ohne Alkohol“.

## **2. Konzept des langfristigen Partyparcours „Schleswig-Holstein feiert richtig“ für die offene Jugendarbeit**

Folgende Angebote sollen jeweils am Freitagnachmittag in Jugendfreizeiteinrichtungen als Seminarangebot mit anschließender Party umgesetzt werden:

- Durchführung des Party-Erlebnisparcours mit 4 Bausteinen, Film „Die Komaparty“, Persönlichkeitstest/Quiz, Drunkbustereinheit (Rauschbrille), Alkohol-Schätz-Test
- Herausgabe themenbezogener zielgruppenspezifischer Print-Materialien
- ggf. Einsatz des Fahrsimulators vom Bund gegen Alkohol und Drogen im Straßenverkehr
- Einsatz der JiMs Bar
- offene Party mit JiMs Bar

Die Umsetzung sieht eine enge Zusammenarbeit mit den JugendschützerInnen und den MitarbeiterInnen in den Jugendfreizeiteinrichtungen vor. (JugendschützerInnen aus den Kreisen Stormarn und Segeberg zeigen bereits Interesse an einer Kooperation.)

Insgesamt sind jährlich 20 Maßnahmen dieses Veranstaltungstyps mit 20 Seminarteilnehmenden und ca. 50 „Partygängern“ geplant (insgesamt ca. 1400 Jugendliche). Anzustreben wäre die Durchführung der Veranstaltungen vor großen Festen in den Gemein-

den, weil sich dann ein direkter Effekt erzielen lässt. Es wird ein landesweiter Einsatz des personalkommunikativen Partyparcours in Kombination mit JiMs Bar angestrebt, der von der LSSH koordiniert wird.

Im Weiteren sind spezifische Print-Materialien zu erstellen (in Anlehnung an bestehende Print-Materialien siehe unter 1.).

### **3. Konzept zur Adaption des „Klarsicht“ Mitmach-Parcours der BZgA nach Schleswig-Holstein für die schulische Prävention**

Der Parcours umfasst 5 Stationen, von denen 2 das Thema Alkohol aufgreifen, eine das Thema Zigaretten, eine weitere das Thema Werbung und eine den allgemeinen Umgang mit legalen Suchtmitteln.

(Bilder der Stationen aus dem Internet, siehe Anlage 3)

Die Vorarbeiten für die Adaption des Parcours sind schon weit vorangeschritten, der Einsatz ist ab 2008 geplant.

Nachdem von der BZgA die Übergabe des Parcours nach Schleswig-Holstein angeboten wurde, hat die LSSH sich um regionale Kooperationspartner, sowie Förderer und Sponsoren bemüht. Zusagen der regionalen Kooperationspartner (siehe unten) liegen weitestgehend vor. Als Förderer beteiligt sich die AOK Gesundheitskasse einerseits bei den Produktionskosten sowie der Finanzierung des Honorars für den Organisationsmoderator. Im Weiteren beteiligt sich das IQSH finanziell an den Produktionskosten (siehe Kostenkalkulation). Weitere Verhandlungen stehen noch aus!

Der „Klarsicht“ Mitmach-Parcours wird in Schleswig-Holstein in allen Schulen eingesetzt, wobei insbesondere Regionalschulen/Gemeinschaftsschulen in den Klassenstufen 8 und 9 erreicht werden sollen.

Der Umfang des Einsatzes ergibt sich aus folgenden Überlegungen:

Abzüglich der Ferien hat das Jahr 2008 40 Schulwochen. Der Parcours wird jede zweite Woche des Schuljahres im Einsatz sein, insgesamt 21 Wochen im Jahr.

Zum jetzigen Zeitpunkt stehen folgende Institutionen aus sechs verschiedenen Kreisen Schleswig-Holsteins sowie übergreifend die KOSS als Kooperationspartner zur Betreuung des Parcours zur Verfügung:

- Gesundheitsamt Itzehoe
- ATS-Suchtberatungsstelle Segeberg
- AWO-Suchtberatung Ostholstein
- Droge 70 Rendsburg/IPK
- Beratungsstelle der ev. Stadtmission Kiel
- AWO-Suchtberatung Lübeck

Darüber hinaus wird sich die Koordinationsstelle schulische Suchtvorbeugung für den Einsatz mit einer Fachkraft engagieren. Im Folgenden werden diese Kooperationspartner als StammmoderatorInnen eingeplant.

Eine Ausweitung auf weitere Kreise wird in den Folgejahren angestrebt.

Die 21 zur Verfügung stehenden Wochen werden auf 7 Kreise verteilt. Daraus ergibt sich, dass jeder Kreis den Parcours drei Wochen im Jahr beherbergt.

Diese drei Wochen werden über das Jahr verteilt, sodass eine Woche im Frühjahr, eine im Sommer und eine im Herbst stattfindet.

Der Parcours bleibt eine Woche (Montag bis Freitag) an einem Ort, sodass er in 21 Wochen an 21 Orten gastiert.

Vor Ort läuft der Parcours zeitlich folgendermaßen ab:

Pro Tag werden drei Durchläufe à 90 Minuten durchgeführt, in jedem Durchlauf sind zwei Klassen à 25 SchülerInnen im Parcours. Das sind 50 SchülerInnen pro Durchlauf, die in drei Gruppen mit im Durchschnitt 16 Jugendlichen durch den Parcours geführt werden. Wenn man die drei Gruppen auf 90 Minuten verteilt, dann bleibt jeder Gruppe 15 Minuten Zeit für jede der fünf aktiven Stationen.

Pro Vormittag werden sechs Klassen den Parcours besuchen. Wenn man damit rechnet, dass 25 Schülerinnen und Schüler in einer Klasse sind, werden pro Tag 150 Jugendliche erreicht.

In einer Woche sind das ca. 750 Jugendliche. Hochgerechnet auf das Jahr (21 Wochen) werden ca. 15750 Jugendliche den Parcours besuchen.

Zur Umsetzung des Konzeptes, das einen landesweiten Verleih des Parcours von Seiten der Landesstelle vorsieht, wird ein adäquates Transportmittel benötigt, ggf. ein Anhänger oder Transporter. Es wird eine Anschaffung über Sponsoren angestrebt.

Das Transportmittel könnte zugleich als Werbefläche für die Kampagne genutzt werden und so schleswig-holsteinweit den Slogan in die Bevölkerung transportieren.

#### **4. Bezug zum aktuellen Aktionsplan Alkohol**

Zum Themenschwerpunkt „konsumierende Jugendliche“ wurde für 2007 die Zielgruppe jugendlicher MigrantInnen ausgewählt. Das Konzept umfasst 4 Bausteine:

- Keyperson-Schulung
- Fortbildung für SuchtberaterInnen bezüglich Migration
- Event im Rahmen der interkulturellen Woche in Kiel für jugendliche MigrantInnen
- Fachtagung „Migration und Alkoholprävention“ zur Vernetzung aller Beteiligten

(Konzept siehe Anlage 4)

Ein Bezug der Kampagne „Schleswig-Holstein feiert richtig“ zum aktuellen Aktionsplan Alkohol Schleswig-Holstein ist insbesondere beim Event im Rahmen der interkulturellen Woche möglich. Hier lässt sich der Partyerlebnisparcours in Verbindung mit JiMs Bar am 08./09.09.2007 in Kiel-Gaarden einsetzen.

## **5. Verbindung zu bestehenden Einzelprojekten**

- Das Angebot der alkoholpräventiven Eltern-Workshops „Klartext reden!“ vom Bundesverband der deutschen Spirituosen-Industrie sollte künftig in Abstimmung mit der KOSS insbesondere die Schulen erreichen, in denen zeitnah alkoholpräventive Maßnahmen für Jugendliche angeboten wurden/werden.
- Das Modellprojekt „HaLT“, das gezielt Jugendliche erreicht, die mit einer Alkoholin- toxikation in eine Klinik eingewiesen und im Sinne einer Frühintervention sekun- därpräventiv noch im Krankenhaus angesprochen wurden und mit denen ein mög- lichst verpflichtender Kontakt zur Beratungsstelle hergestellt wurde, soll nach Eva- luierung im Kreis Segeberg möglichst auf andere Landesteile übertragen werden.
- Einsatz der bereits bestehenden JiMs Bar (alkoholfreie Cocktailbar des Projektes „Jugendschutz im Mittelpunkt“) aus dem Kreis Pinneberg bei der Auftaktveranstal- tung am 14. Juni 2007.
- Das Thema Alkohol im Straßenverkehr und die Vermeidung so genannter „Party- Unfälle“ könnte durch den Baustein „Don` t drink and drive“ des deutschen Brauer- bundes mit aufgegriffen werden, beispielsweise durch die Verteilung der Print- Materialien im Rahmen des Einsatzes des Partyerlebnisparcours.

## **6. Verbindung zu verhältnispräventiven Maßnahmen**

- Im Aktionsbündnis „Jugendschutz im Mittelpunkt“ haben sich alle Kreise und kreis- freien Städte und das Ministerium für Soziales, Gesundheit, Familie, Jugend und Senioren zusammengeschlossen, um ordnungsrechtliche Jugendschutzbestim- mungen einheitlich für das Land Schleswig-Holstein umzusetzen und die präventi- ven Maßnahmen durch eine gezieltere Abstimmung und Vernetzung zu verbes- sern. Die positiven Erfahrungen mit Jugendschutzstreifen bei Volksfesten wie der Kieler Woche, dem Flensburger Dampfgrundum oder dem Marnener Karneval sollen genutzt werden, so dass bei weiteren Großveranstaltungen, wo sie notwendig sind, Jugendschutzstreifen zum Einsatz kommen.
- Herausgabe von gemeinsamem Informationsmaterial des Aktionsbündnisses „Ju- gendschutz im Mittelpunkt“ für Gewerbetreibende und Veranstalter von Großver- anstaltungen als Handreichung mit handhabbaren Tipps für die praktische Umset-

zung. Durchführung von Schulungsveranstaltungen für Gewerbetreibende und Veranstalter von jugendschutzrelevanten Veranstaltungen.

- Gemeinsamer Aufruf der Landesregierung und des DEHOGA sowie des Bundesverbands Deutscher Diskotheken und Tanzbetriebe an alle Betreiber von Diskotheken, Clubs und Gaststätten sowie Veranstalter von Scheunen-, Zelt-, Hallen- und sonstigen Eventveranstaltungen, Jugendliche unter 18 Jahren auf Flatrate-Partys, bei denen spirituosenhaltige Getränke zu einem Festpreis ausgeschenkt werden, nicht zuzulassen. Dieser Aufruf soll in eine freiwillige Selbstverpflichtung der dem DEHOGA angeschlossenen Betriebe münden.

## JiMs Cocktail Bar

Jugendschutz im Mittelpunkt (JiM) ist ein Zusammenschluss von unterschiedlichen Organisationen im Kreis Pinneberg.

Im Rahmen der regionalen Jugendschutzkonzepte wird es eine mobile, alkoholfreie Cocktailbar geben. Diese kann von Städten und Gemeinden, aber auch von Vereinen und Verbänden gemietet werden. Voraussetzung zur Nutzung der Cocktailbar ist die Teilnahme an dieser Schulung.



An zwei Nachmittagen werden folgende Inhalte vermittelt:

- Erste Hilfe Auffrischung
- Lebensmittelhygiene
- Suchtgefahren
- Grundlagen der Cocktailherstellung
- Umgang mit Kunden
- Einweisung in die mobile Cocktailbar

Die Seminar-Absolventen sind berechtigt die mobile Cocktailbar zu entleihen und zu nutzen.

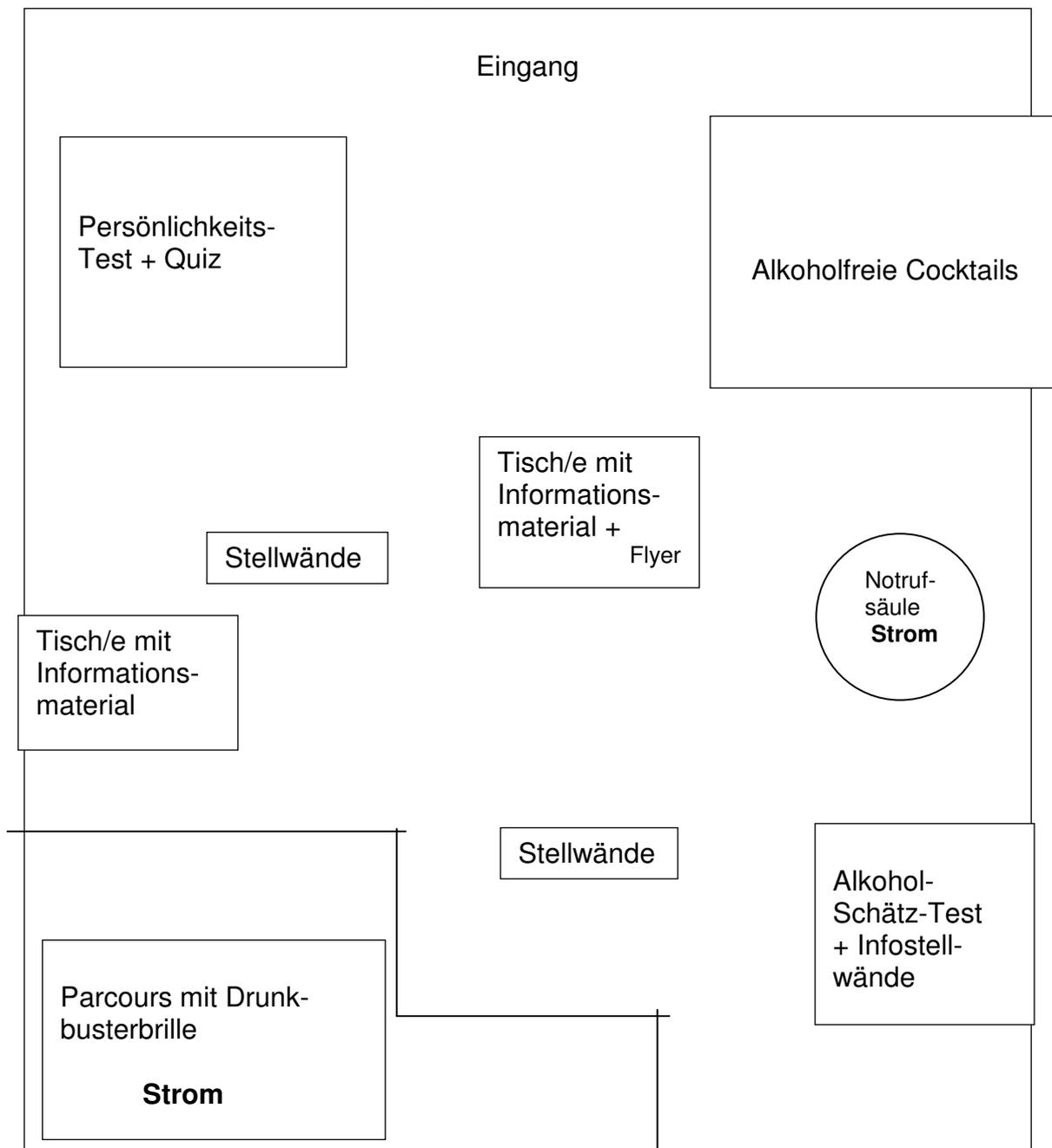
Termin: Samstag, 24. und Sonntag, 25. Februar 2007 (13.00 - 18.00 Uhr)  
 Leitung: Das Team von JiM  
 Kosten: 10,00 €  
 Ort: Victor-Andersen-Haus (Jugendbildungsstätte Barmstedt)  
 Nummer: 04



## „(ENT) TÄUSCHEN (D) ECHT – ERFAHRUNG ALKOHOL“

Einstieg mit dem Film „Die Komaparty“ vor dem Besuch der Ausstellung  
20 Minuten Film und ca. 20 Minuten Nachbereitung

Die SchülerInnen / BesucherInnen teilen sich in vier Kleingruppen auf. Alle vier Kleingruppen verteilen sich auf eine Station und haben dort 15 Minuten Zeit zur Diskussion, zum Austausch und zur Selbsterfahrung. Nach 15 Minuten ertönt ein Signal und die Kleingruppen wechseln im Uhrzeigersinn zur nächsten Station.



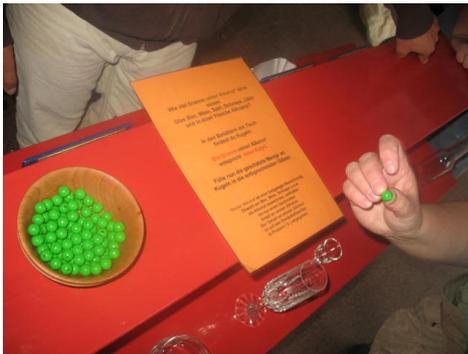
### Raumbedarf

Für den Einsatz der Ausstellung „Enttäuschend Echt“ ist eine Standfläche von ca. 100 m<sup>2</sup> erforderlich.

## Erläuterungen zu den Bausteinen:

Film: Die „Komaparty“ zum Einstieg in das Thema Alkohol  
Party, Party, Party – und was gehört für Jugendliche und auch Erwachsene meistens automatisch dazu? Alkohol. Im Film ist eine Geburtstagsparty mit Alkohol zu sehen – wie im echten Leben.

„Die Komaparty“ wurde von angehenden Erzieherinnen und Erziehern der Fachschule für Sozialpädagogik in Lensahn im Frühjahr 2006 produziert.



### Alkohol-Schätz-Test

Wie viel Gramm Alkohol enthält z. B. ein kleines Bier? Wie viel Alkohol „steckt“ in einem Mischgetränk oder Alkopops, der so süß schmeckt?

Hier kann jede/r schätzen, wie viel Gramm Alkohol in alkoholischen Getränken enthalten ist. Welche Auswirkungen kann das haben? Die Stellwände liefern dazu Informationen.



Die weiteren **Infostellwände** grenzen die verschiedenen Bausteine voneinander ab und bieten vertiefende Informationen.

### Notrufsäule

Im Mittelpunkt steht die Geschichte einer Beziehung mit Trennung ... Trauer, Enttäuschung usw. kennt jede/r. Was tue ich, damit es mir besser geht? Wie löse ich meine Probleme?

Trau dich! Die Nummer gegen Kummer!

0800 1110333



### Persönlichkeitstest und Quiz

Was weiß ich über Alkohol? Wie schätze ich meinen Konsum ein?

Die TeilnehmerInnen erhalten Anregungen, sich mit ihrem eigenen Verhalten auseinander zu setzen.



### Parcours mit Drunkbusterbrille

Die Party ist zu Ende – die Wirkung von Alkohol hält je nach Promillewert noch an. Wie komme ich nach Hause? Schaffe ich es, den Schlüssel ins Schlüsselloch der Haustür zu bekommen? Nüchtern – kein Problem. Und mit ca. 1,5 Promille (simuliert durch die Drunkbusterbrille)?



Anhang 3:



## **Konzept zum Thema**

**„Alkoholprävention bei jugendlichen MigrantInnen“**

**im Rahmen des**

**Aktionsplans Alkohol Schleswig-Holstein**

Regina Kostrzewa

09.02.2007

## 1. Konzept

### 1.1 Einführung:

Jede Migrantengruppe unterscheidet sich in sprachlicher und kultureller Hinsicht voneinander, so dass Außenstehende schwer einen Zugang zu diesen Gruppen erzielen können. Insbesondere die sprachlichen und kulturellen Bedingungen erfordern eine spezielle Ansprache der jeweiligen Zielgruppe, die insbesondere durch das Keyperson-Konzept gewährt wird.

„Keypersons sind Schlüsselpersonen, die den spezifischen sprachlichen und kulturellen Zugang zur Migrantengruppe beherrschen und sich in Sprache und Strukturen des Einwanderungslandes auskennen. „Keypersons“ sind integrierte und akzeptierte Personen aus der jeweiligen Zielgruppe und haben meist eine wichtige gesellschaftliche Position innerhalb ihrer Gruppe inne. Sie stellen eine Autorität bezüglich ihrer Fachkompetenz dar (bspw. Ärzte, Lehrer, Studierende, Studenten usw.), die sie zum Geben von Ratschlägen legitimiert. Sie akzeptieren die Lebenswelten und kennen die Lebenssituation der Zielgruppe. Sie unterstützen das Wir-Gefühl im Sinne von Herkunft und Zuordnung („Er/Sie gehört zu uns“). Sie sind aber auch Personen, an die man sich zur Lösung von Problemen wenden kann.“ (Fachzeitschrift „ProJugend“ 3/2002: Suchtprävention für AussiedlerInnen nach dem „Keyperson-Ansatz“, Ramazan Salman/Ahmet Kimil)

Entsprechend dieser Kriterien werden die TeilnehmerInnen für die Keyperson-Schulung ausgewählt, z.B. MitarbeiterInnen aus den Jugendmigrationsdiensten und Migrationsberatungsstellen.

Seit über zehn Jahren bildet das Ethnomedizinische Zentrum Hannover Keypersons zu Themen der Suchtprävention und Suchthilfe fort. In vierzig Stunden lernen sie Aufbau, Struktur, Einrichtungen und Vorgehensweisen kennen und geben dieses Wissen an ihre "Communities" auf eigenen Veranstaltungen weiter.

So wurden in Niedersachsen umfangreiche Schulungen zu verschiedenen Themen des genannten Schwerpunktes durchgeführt. Mehr als 120 Keypersons aus diversen Kultur- und Sprachräumen wurden ausgebildet, die bereits über 500 Seminare im Raum Niedersachsen erfolgreich angeboten haben.

Das vorliegende Konzept bezieht diese Erfahrungen mit ein und überträgt es auf die schleswig-holsteinischen Gegebenheiten.

Darüber hinaus sollen BeraterInnen aus ambulanten Suchtberatungsstellen über die Problematiken der Migration fortgebildet werden, um für die Endzielgruppe beratend zur Verfügung zu stehen.

## **1.2 Bausteine und Zeitrahmen:**

Für Schleswig-Holstein ist folgende Umsetzung geplant:

**1. Entwicklung eines Konzeptes zur Keyperson-Fortbildung** ( in Anlehnung an das Interkulturelle Suchthilfe-Projekt in Niedersachsen) (IV Quartal 2006)

**1.2.1.1 Entwicklung eines Konzeptes zur Fortbildung von BeraterInnen aus ambulanten Suchtberatungsstellen zur Migrationsproblematik** (II Quartal 2007)

**1.2.2 Durchführung der Keyperson-Schulungen** (ab Frühjahr 2007)

**1.2.2.1 Durchführung der BeraterInnen-Schulungen** (2. Halbjahr 2007)

**1.2.3 Konzeptentwicklung und Organisation einer Öffentlichkeitsveranstaltung für jugendliche MigrantInnen mit „Eventcharakter“** (1. Halbjahr 2007)

**1.2.4 Durchführung der Öffentlichkeitsveranstaltung** für die jugendlichen MigrantInnen (III Quartal 2007)

**1.2.5 Fachtagung für Suchtpräventionsfachkräfte, SuchtberaterInnen und MigrationsberaterInnen** zum Thema „Migration und Alkoholprävention“ (IV Quartal 2007)

# Maßnahmenkatalog der regionalen Aktivitäten in der Suchtwoche der DHS

## “Verantwortung setzt die Grenze” (14.06.-20.06.07)

(aktueller Stand vom 16.05.2007)

(Weitere Informationen zur Suchtwoche unter: [www.dhs.de](http://www.dhs.de) oder unter: [www.suchtwoche.de](http://www.suchtwoche.de))

### Veranstaltungen für Erwachsene (allg.)

| Veranstalter   | Thema der Veranstaltung  | Zeit   | Ort   |
|--|--|--|---|
| Preetzer TSV,<br>Theodor-Storm-Str. 41, Preetz,<br>Tel.: 04342 / 838939  | Reihe: Sportwochenende ohne Alkohol<br>Vereinsmeisterschaften - Auf dieser Veranstaltung stellen die Aktiven ihre Übungen vor mit dem Ziel, sich auf Wettkämpfe vorzubereiten, um an Meisterschaften teil zu nehmen. | Do, 07.06.,<br>15 <sup>30</sup> – 18 <sup>30</sup> Uhr                                       | Redwood-Sporthalle<br>des Gymnasiums in<br>Preetz, Castöhlenweg   |
| Neuenkirchener Sport Club,<br>Schlesierstr. 4, Wesselburen   | Dragon Sport-Cup- Jugendfußballturnier mit 48 teilnehmenden Mannschaften und einem bunten Rahmenprogramm für die Besucher: Kletterwand, Torwandschießen, High-Speed-Schießen, Hüpfburg usw.                          | Sa, 09.06.<br>sowie<br>So, 10.06.,<br>jeweils von<br>10 <sup>00</sup> – 17 <sup>30</sup> Uhr | Sportplatz „An der<br>Schule“,<br>Hauptstr. 16, Neuen-<br>kirchen   |
| ATS-Suchtberatungsstelle Quickborn,<br>( <a href="http://www.ats-sh.de">www.ats-sh.de</a> ),<br>Tel.: 04106 / 6000-0,<br>Kontakt: J. Prieß | Besuch der Freien SelbstHilfeGruppe Bönningstedt durch MitarbeiterInnen der ATS, um zum Thema der Suchtwoche ins Gespräch zu kommen und für aktuelle Fragen der SHG-Mitglieder zur Verfügung zu stehen               | Di, 12.06.,<br>19 <sup>00</sup> Uhr  | Freie SHG Bönning-<br>stedt,<br>Simon-Petrus-Gemein-<br>de, Gemeindehaus El-<br>lerbeker Str. 12,<br>Bönningstedt |
| ATS-Suchtberatungsstelle Quickborn,<br>( <a href="http://www.ats-sh.de">www.ats-sh.de</a> )<br>Tel.: 04106 / 6000-0,                       | Besuch der SHG des Blauen Kreuzes durch MitarbeiterInnen der ATS, um zum Thema der Suchtwoche ins Gespräch zu kommen und für aktuelle Fra-   | Mi, 13.06.,<br>19 <sup>00</sup> Uhr  | SelbstHilfeGruppe des<br>Blauen Kreuzes,<br>Gemeindehaus der ev.  |

|  |  |   |
|--|--|---|
| <p>Kontakt: J. Prieß</p> <p>Suchthilfezentrum Flensburg Sucht- und Drogenberatungsstelle,<br/>Kontakt: Trenk Müller,<br/>Tel.: 0461 / 141940</p>   | <p>gen der SHG-Mitglieder zur Verfügung zu stehen</p> <p>Reihe: „Wir gehen raus 1“<br/>Informationsgespräche mit niedergelassenen Allgemeinmedizinern in deren Praxisräumen rund um das Thema Alkohol (Information, Intervention, regionale Hilfsangebote)</p>   | <p>Kirche,<br/>Ellerauer Str. 2,<br/>Quickborn</p>  |
| <p><b>Landesstelle für Suchtfragen Schleswig-Holstein e.V. (LSSH), Leitstelle Sucht am Arbeitsplatz (LSA), Handwerker-Fonds Suchtkrankheit e.V. In-nungskrankenkasse Nord, ATS des Landesvereins f. Innere Mission SH, Kirchlicher Dienst in der Arbeitswelt Nordelbien (KDA)</b><br/><b>Kontakt: LSSH, Tel.: 0431 / 564770</b><br/><b>(<a href="http://www.lssh.de">http://www.lssh.de</a> / email: <a href="mailto:sucht@lssh.de">sucht@lssh.de</a>)</b></p> | <p><b>Landesfachtagung 2007:</b><br/><b>“Antrinken – Betrinken – Ertrinken”</b><br/><b>Betriebliche Aspekte in der Prävention und Hilfe</b><br/><b>Grußwort des Staatssekretärs Dr. Körner</b><br/><b>U. a.: Erörterung der individuellen Aspekte im Umgang mit Alkoholproblemen im Zusammenhang mit betrieblichen, familiären, therapeutischen und kommunalen Systemen</b><br/><b>Im Rahmen dieser Großveranstaltung: erstmalige Präsentation einer landesweiten massenmedia-len Kampagne des Handwerker-Fonds Sucht-krankheit e.V.</b><br/><b>(Anmeldung erforderlich bis 08.06.07, mit Teilnahmebetrag)</b></p> | <p>Mi, 13.06. und Fr. 15.06.</p> <p><b>Do, 14.06., 9<sup>00</sup> – 16<sup>30</sup> Uhr</b></p> <p><b>“Fichtenhof”,<br/>An der Kirche 6,<br/>Rickling</b></p> |
| <p>Suchtberatung Elmshorn, Diakonisches Werk, Kirchenkreis Rantzauplatz<br/>Kontakt: Suchtberatung Elmshorn,<br/>Tel.: 04121 / 1445</p>  | <p>Alkohol – Wie viel ist zu viel?<br/>Infostand: Erfahrene Suchttherapeuten geben Orientierungshilfe zu einem risikoarmen Umgang mit Alkohol durch Darstellung sowie Gespräch mit Frage und Antwort. Ergänzend werden Aktionen, Broschüren und ein Selbsttest angeboten</p>   | <p>Do, 14.06., 10<sup>00</sup> – 17<sup>00</sup> Uhr</p> <p>Fußgängerzone, Alter Markt, rund um die Nikolaikirche,<br/>Elmshorn</p>                           |
| <p>STZ Elmshorn,<br/>Tel.: 04121 / 40910,</p>  | <p>Suchthilfe – mehr als nur ein Spiel<br/>Spielerische Darstellung des Hilfenetzwerks der</p>   | <p>Do, 14.06., 11<sup>00</sup> – 16<sup>00</sup> Uhr</p> <p>Fußgängerzone,<br/>Marktstraße in Rich-</p>   |

|   |   |   |
|---|---|---|
| <p>Kontakt: Luzie Rehbein;<br/>Sucht- und Drogenberatungsstelle Wedel, (Tel.: 04103 / 83075); STZ Pinneberg, (Tel.: 04101 / 40890); STZ Itzehoe, (04821 / 3019); Fachklinik Bokholt (Eingerichtungen von Therapiehilfe e.V.) und Suchtberatung Diakonie Rantzau, Elmshorn</p> | <p>Suchthilfe in der Region (Beratung, Behandlung, besondere Angebote) in Form von verschiedenen Anlaufstationen (z. B. Durchlaufen eines Parcours) inklusive Präsentation der suchtpreventiven Arbeit</p>  | <p>tung Königsstraße, Innenstadt von Elmshorn</p>                               |
| <p>Diakonie-Suchtberatung Pinneberg,<br/>Kontakt: Heidi Ehrenberg<br/>Tel.: 04101 / 2054-70</p>   | <p>„Haus der offenen Tür“ - Gruppenangebote zum „Anfassen“, Kurzbeschreibung:<br/> <ul style="list-style-type: none"> <li>• AKT / Ambulantes Gruppenprogramm zum kontrollierten Trinken</li> <li>• Rauchfrei in 10 Schritten</li> <li>• S.T.A.R. strukturiertes Trainingsprogramm zur Alkohol-Rückfallprävention</li> <li>• Vorstellung der Frauenselbsthilfe</li> </ul> </p> | <p>Diakonie-Suchtberatung<br/>Bahnhofstr. 29-31,<br/>3.Stock,<br/>Pinneberg</p> |
| <p>Alkohol- und Drogenberatung im Kreis Herzogtum-Lauenburg gGmbH,<br/>Kontakt: V. Sziegoleit,<br/>Tel.: 04541 / 891717</p>   | <p>„Wir gehen raus 2“<br/>Cocktailabend mit alkoholfreien leckeren Cocktails<br/>Rezept-Vorstellung und Genuss alkoholfreier Cocktails</p>  | <p>Alkohol- und Drogenberatung,<br/>Markt 3,<br/>Geesthacht</p>                 |
| <p>Alkohol- und Drogenberatung im Kreis Herzogtum-Lauenburg gGmbH,<br/>Kontakt: V. Sziegoleit,<br/>Tel.: 04541 / 891717</p>   | <p>Familie und Sucht – Kinder und Angehöriger Informationsabend zum Thema „Angehörige und Kinder von Suchtkranken“</p>  | <p>Alkohol- und Drogenberatung, Wasserkrügerweg, Mölln</p>                      |
| <p>Ambulante und Teilstationäre Suchthilfe<br/>-ATS- Kaltenkirchen,<br/>Kontakt: Michael Lerchner,<br/>Tel.: 04191 / 3625</p>   | <p>Podiumsdiskussion unter dem Titel<br/>„Antrinken - Betrinken – Ertrinken“<br/>Reihe: Jugend- und Schülerparlament<br/>mit Politikern aus Kaltenkirchen, SchulsprecherInnen, ElternvertreterInnen, Lehrkräften und einer Ärztin</p>   | <p>Ratsaal des Rathauses Kaltenkirchen, Holstenstr. 14, Kaltenkirchen</p>       |

|  |   |  |  |
|--|---|--|--|
| Holsteinklinik Lübeck – Therapieverbund Ostsee<br>Auskunft: Irene Böhme (Gesundheitsamt Lübeck), Tel.: 0451 / 1225322          | Freie Themenwahl<br>Telefonaktion der Lübecker Nachrichten  | Do, 14.06.<br>(- Mo, 18.06.)                           |  |
| Kommunales Kino der Hansestadt Lübeck<br>Auskunft: Irene Böhme (Gesundheitsamt Lübeck), Tel.: 0451 / 1225322                   | Freie Themenwahl<br>Filme und Videos zum Thema Alkohol  | Do, 14.06.<br>(- Mo, 18.06.)                           | Kommunales Kino in Lübeck,<br>Mengstr. 35, Lübeck,<br>www.kokihl.luebeck.de                  |
| Alkohol- und Drogenberatung im Kreis Herzogtum-Lauenburg gGmbH,<br>Kontakt: V. Sziegoleit,<br>Tel.: 04541 / 891717             | Tag der offenen Tür<br>11.00 Uhr: Die Beratungsstelle macht ihre Tore weit auf und begrüßt Sie im Kontaktladen (KOLA), Markt 5, mit einem kurzen Vortrag des Geschäftsführers.<br>12.00 Uhr: Vorstellen der einzelnen Arbeitsbereiche<br>Ab 13.00 Uhr: Buffet | Fr, 15.06.,<br>11 <sup>00</sup> – 16 <sup>00</sup> Uhr | KOLA Kontaktladen /<br>Alkohol- und Drogenbe-<br>ratung,<br>Markt 5 / Markt 3,<br>Geesthacht |
| Holsteinklinik Lübeck – Therapieverbund Ostsee<br>Auskunft: Irene Böhme (Gesundheitsamt Lübeck), Tel.: 0451 / 1225322          | Freie Themenwahl<br>Telefonaktion der Lübecker Nachrichten  | Fr., 15.06.  |  |
| Beratungs- und Behandlungszentrum - BBZ- Niebüll,<br>Tel.: 04661 / 96590/-12,<br>Kontakt: Kirsten Karberg                      | Vor-Ort-Beratung in Arztpraxen durch drei BeraterInnen des BBZ  | Fr, 15.06.   | Arztpraxen,<br>Niebüll   |
| Suchthilfezentrum Flensburg Sucht- und Drogenberatungsstelle,<br>Kontakt: Trenk Müller,<br>Tel.: 0461 / 141940                 | Reihe: „Wir gehen raus 1“<br>Informationsgespräche mit niedergelassenen Allgemeinmedizinern in deren Praxisräumen rund um das Thema Alkohol (Information, Intervention, regionale Hilfsangebote)  | Fr. 15.05.   | Allg.-med.-Praxen,<br>Flensburg  |
| Suchthilfe Evangelische Stadtmission Kiel gGmbH in Kooperation mit der Aesculap Apotheke<br>Kontakt: Marina Soltan (Ev. Stadt- | Reihe: „Wir gehen raus 1“:<br>Info-Stand rund um das Thema Sucht (mit diversen Broschüren, Einsatz von Rauschbrillen sowie der Ausschank eines alkoholfreien Cocktails)   | Fr, 15.06.,<br>13 <sup>00</sup> – 17 <sup>00</sup> Uhr | Aesculap Apotheke,<br>Holstenstr. 75,<br>Kiel  |

|  |  |  |  |
|--|--|--|--|
| mission Kiel), Tel.: 0431 / 26044-500  | Freie Themenwahl<br>Filme und Videos zum Thema Alkohol   | Fr, 15.06.<br>(- Mo, 18.06.)                           | Kommunales Kino in Lübeck,<br>Mengstr. 35, Lübeck,<br>www.kokihl.luebeck.de                              |
| Kommunales Kino der Hansestadt Lübeck<br>Auskunft: Irene Böhme (Gesundheitsamt Lübeck), Tel.: 0451 / 1225322   | Zur Aufführung der Performance „Wer ist der Heiler in mir?“. Gestaltung eines Rahmenprogrammes mit Bezug zur Suchtentwicklung und Abhängigkeits-erkrankungen<br>(Infos zu den Aufführungen und zum Stück unter: <a href="http://www.vigli.de/Heiler.html">www.vigli.de/Heiler.html</a> )   | Fr, 15.06.,<br>abends                                  | Bad Oldesloe (der ge-<br>naue Veransta-<br>lungsort steht noch<br>nicht fest)                            |
| Sucht- und Drogenberatung Nord- und Mittelstormarn<br>Therapiehilfe e.V.,<br>Kontakt: Christel Paehke-Zobel,<br>Tel.: 04533 / 792399   | Musical „Real friends“<br>Aufführung der Dietrich-Bonhoeffer-Realschule zum Thema Alkohol  | 15.06.,<br>19 <sup>00</sup> – 21 <sup>00</sup> Uhr     | Dietrich-Bonhoeffer-<br>Realschule Kaltenkir-<br>chen,<br>Flottkamp                                      |
| ATS Suchtberatungsstelle Pinneberg<br>Kontakt: J. Prieß, Tel.: 04106 / 6000  | <b>Schulung zur „Keyperson“, Teil 2:<br/>Viertägige Fortbildungsveranstaltung im Rahmen des Aktionsplan Alkohol:<br/>Qualifizierung von MigrantInnen zu sogenannten „Keypersons“ (Schlüsselfiguren), die innerhalb ihres Umfeldes über Alkohol, illegale Drogen u. die Entstehung von Sucht informieren u. aufklären können.</b> | <b>Di, 15.06. und<br/>Fr, 29.06.</b>                   | <b>Psychiatrisches<br/>Zentrum Rickling,<br/>Soziotherapiezent-<br/>rum, Daldorfstr. 2,<br/>Rickling</b> |
| Landesstelle für Suchtfragen Schles-<br>wig-Holstein e.V. -LSSH-,<br>Psychiatrisches Zentrum Rickling des<br>Landesvereins für Innere Mission SH,<br>Jugendmigrationsdienste | „Wir gehen raus 2“ – Berater in der Fußgängerzone<br>In der Fußgängerzone Geesthacht können Sie unse-<br>re Experten antreffen, sich informieren und als Be-<br>troffener, als Angehöriger oder einfach als Interes-<br>sierte/r alle Fragen rund um Sucht oder unsere Ar-<br>beit stellen.                                      | Sa, 16.06.,<br>10 <sup>00</sup> – 13 <sup>00</sup> Uhr | Fußgängerzone<br>Geesthacht, Bergedor-<br>fer Straße   |
| Alkohol- und Drogenberatung im Kreis<br>Herzogtum-Lauenburg gGmbH,<br>Kontakt: V. Sziegoleit,<br>Tel.: 04541 / 891717  |  |  |  |

|   |  |   |   |
|---|--|---|---|
| <p>Wilsteraner Suchthilfe -WiSu-, Wilster<br/> Kontakt: Andreas Koch (Haus ELIM),<br/> Tel.: 04823 / 94550;<br/> Frieda Jahnke (BK Jugendgruppe),<br/> Tel.: 04823 / 7283</p> | <p>Reihe: "Wir gehen raus 2"<br/> Info-Veranstaltung und Mitmachaktionen<br/> Infostände von Selbsthilfegruppen (Blaues Kreuz i. d. Ev. K., Jugendgruppe des Blauen Kreuzes, Guttempler) und der Einrichtungen Jugend und Beruf e.V. und Haus ELIM;<br/> Alkoholfreie Cocktails, Mitmachaktionen, Live Musik</p> | <p>Sa, 16.06.,<br/> 10<sup>00</sup> – 14<sup>00</sup> Uhr</p> | <p>Wilsteraner Einkaufszentrum (WEZ), neben dem Eingang von E-DEKA, Steindamm 11, Wilster</p> |
| <p>KISS, Gesundheitsamt Lübeck, Selbsthilfegruppen,<br/> Auskunft: Irene Böhme (Gesundheitsamt Lübeck),<br/> Tel.: 0451 / 1225322</p>   | <p>Reihe: "Wir gehen raus"<br/> Selbsthilfegruppen stellen sich an zentralen Einkaufsorten / Einkaufszentren vor</p>   | <p>Sa, 16.06.,<br/> vormittags</p>                            | <p>Zentrale Einkaufsorte / Einkaufszentren in Lübeck</p>                                      |
| <p>BKE, Trägerverein Dithmarschen, Marschstr. 1, Meldorf,<br/> www.blaues-kreuz-dithmarschen.de<br/> Kontakt: Kurt Deist,<br/> Tel.: 0160 / 91989829</p>                      | <p>Reihe: "Wir gehen raus 2"<br/> Sucht und Abhängigkeit zerstört Leben!<br/> Info-Stand zu den Themen Alkohol, Drogen, Medikamenten, Spiel, Nikotin und Essstörungen, Verteilung von Flyern und Infomaterial</p>  | <p>Sa, 16.06.,<br/> 9<sup>00</sup> – 16<sup>00</sup> Uhr</p>  | <p>Böttcherrondell a, Marktplatz, Friedrichstr. / Marktplatz, Heide</p>                       |
| <p>Beratungs- und Behandlungszentrum – BBZ - Niebüll,<br/> Tel.: 04661 / 96590/-12,<br/> Kontakt: Kirsten Karberg</p>   | <p>Info-Stand mit Vorstellung der Multiplikatoren-Arbeit bzw. Suchtprävention</p>  | <p>Sa, 16.06.</p>   | <p>Marktplatz, Niebüll</p>  |
| <p>Holsteinklinik Lübeck – Therapieverbund Ostsee<br/> Auskunft: Irene Böhme (Gesundheitsamt Lübeck), Tel.: 0451 / 1225322</p>  | <p>Freie Themenwahl<br/> Telefonaktion der Lübecker Nachrichten</p>  | <p>Sa, 16.06.</p>   |   |
| <p>Kommunales Kino der Hansestadt Lübeck<br/> Auskunft: Irene Böhme (Gesundheitsamt Lübeck), Tel.: 0451 / 1225322</p>   | <p>Freie Themenwahl<br/> Filme und Videos zum Thema Alkohol</p>  | <p>Sa, 16.06.<br/> (- Mo, 18.06.)</p>                         | <p>Kommunales Kino in Lübeck, Mengstr. 35, Lübeck, www.kokihl.luebeck.de</p>                  |
| <p>Kinder- und Jugendschutz des Bereiches Familienhilfe / Jugendamt,</p>  | <p>Reihe: „Die lange Nacht der alkoholfreien Getränke“<br/> Diverse Aktionen in Gaststätten, Diskotheken, Sze-</p>   | <p>Sa, 16.06.,<br/> ab 18<sup>00</sup> Uhr</p>                | <p>Gaststätten, Diskotheken und Szenetreffs in</p>  |

|  |  |   |
|--|--|---|
| <p>Tel.: 0451 / 122-0<br/> Auskunft: Irene Böhme (Gesundheitsamt Lübeck), Tel.: 0451 / 1225322</p>   | <p>netreffs von Jugendlichen etc.<br/> Einbindung der Dehoga<br/> Kinder- und Jugendschutzhotline für einige Tage</p>  | <p>Lübeck</p>   |
| <p>Turn- und Sportbund der Hansestadt Lübeck e.V. Kreissportverband,<br/> Auskunft: Irene Böhme (Gesundheitsamt Lübeck), Tel.: 0451 / 1225322</p>  | <p>Reihe: „Alkoholfreies Sportwochenende“<br/> Diesmal: Kein Alkohol!</p>  | <p>Sa, 16.06. und<br/> So, 17.06.</p>   |
| <p>Holsteinklinik Lübeck – Therapieverbund Ostsee<br/> Auskunft: Irene Böhme (Gesundheitsamt Lübeck), Tel.: 0451 / 1225322</p>   | <p>Freie Themenwahl<br/> Telefonaktion der Lübecker Nachrichten</p>  | <p>So, 17.06.</p>   |
| <p>Kirchlicher Dienst in der Arbeitswelt KDA und Innungskrankenkasse Kiel in Kooperation mit der LSSH (Landesstelle für Suchtfragen in SH), viele Selbsthilfegruppen und Suchthilfe;<br/> Kontakt:</p> | <p>Reihe: „Die Sonntagspredigt“<br/> „Siehe, ich will Neues schaffen“<br/> mit dem Schwerpunkt Alkohol. Ziel des Gottesdienstes, an dem auch Betroffene beteiligt sind, ist es, für den Alltag und am Arbeitsplatz Orientierung zu geben, Hilfestellung anzubieten und Kraft zu vermitteln.<br/> Anschließend: Gesprächs- und Informationsangebote vor der Kirche. Musikalische Begleitung u.a. von der Brennholz-Blues-Band</p> | <p>So, 17.06.,<br/> 10<sup>00</sup> Uhr</p> <p>St. Jakobi-Kirche Ost,<br/> Knooper Weg / Nähe<br/> Exerzierplatz,<br/> Kiel</p> |
| <p>Blaues Kreuz in Deutschland,<br/> Bönebüttel<br/> Kontakt: Frau Krause (Blaues Kreuz in Deutschland, Landesverband SH),<br/> Tel.: 04321 / 37000</p>  | <p>Reihe: „Die Sonntagspredigt“<br/> Gottesdienst unter Einbeziehung der Suchtproblematik (Gestaltung des Gottesdienstes von Dirk Höllerhage, Leiter der suchtpräventiven BK-Jugendeinrichtung „Xtra Dry“ aus Schweim). Nach dem Gottesdienst werden Info-Materialien und Gesprächsmöglichkeiten angeboten.</p>  | <p>So, 17.06.,<br/> 10<sup>00</sup> Uhr</p> <p>Andreas-<br/> Kirchengemeinde, Wilhelmstr. 4,<br/> Neumünster</p>                |
| <p>Diakonische Suchthilfe der Vorwerker Diakonie (Lübeck),<br/> Auskunft: Irene Böhme (Gesundheitsamt Lübeck), Tel.: 0451 / 1225322</p>  | <p>Reihe: „Die Sonntagspredigt“<br/> Sonntagspredigten in christlichen Kirchen, Gespräche in muslimischen Gemeinden</p>  | <p>So, 17.06.</p> <p>Diverse Kirchen und<br/> Gemeinden in Lübeck</p>   |

|  |  |   |  |
|--|--|---|--|
| <p>Ambulante und Teilstationäre Suchthilfe<br/>-ATS- Kaltenkirchen, SHG Blaues Kreuz<br/>Hartenholm<br/>Kontakt: Michael Lerchner,<br/>Tel.: 04191 / 3625</p>  | <p>Gottesdienst im Rahmen der Suchtwoche<br/>Reihe: Die Sonntagspredigt<br/>Informationsstand des BKE vor der Kirche</p>   | <p>So, 17.06.,<br/>10<sup>00</sup> Uhr</p>                                    | <p>Emmaus-Kirche, Har-<br/>tenholm</p>   |
| <p>Kommunales Kino der Hansestadt Lü-<br/>beck<br/>Auskunft: Irene Böhme (Gesundheitsamt<br/>Lübeck), Tel.: 0451 / 1225322</p>   | <p>Freie Themenwahl<br/>Filme und Videos zum Thema Alkohol</p>   | <p>So, 17.06.<br/>(- Mo, 18.06.)</p>  | <p>Kommunales Kino in<br/>Lübeck,<br/>Mengstr. 35, Lübeck,<br/>www.kokihl.luebeck.de</p> |
| <p>Holsteinklinik Lübeck – Therapieverbund<br/>Ostsee<br/>Auskunft: Irene Böhme (Gesundheitsamt<br/>Lübeck), Tel.: 0451 / 1225322</p>  | <p>Freie Themenwahl<br/>Telefonaktion der Lübecker Nachrichten</p>   | <p>Mo, 18.06.</p>   |  |
| <p>Universitätsklinikum Schleswig-Holstein,<br/>Campus Lübeck, Klinik f. Psychatrie und<br/>Psychotherapie<br/>Auskunft: Irene Böhme (Gesundheitsamt<br/>Lübeck), Tel.: 0451 / 1225322</p>                       | <p>Vorträge und Vorlesungen</p>  | <p>Mo, 18.06.,<br/>(Die Veranstal-<br/>tungszeit ist<br/>noch offen)</p>      | <p>(Der Veranstaltungsort<br/>ist noch offen)</p>  |
| <p>Bereich Arbeitsschutz der Hansestadt<br/>Lübeck, AG der Hansestadt Lübeck:<br/>Gesundheitsförderung / Alkoholpräventi-<br/>on<br/>Auskunft: Irene Böhme (Gesundheitsamt<br/>Lübeck), Tel.: 0451 / 1225322</p> | <p>Aktion Alkoholfreier Arbeitsplatz<br/>Messe und Eröffnungsvortrag<br/>Reihe: Die lange Nacht der alkoholfreien Getränke<br/>Präsentation betrieblicher Suchtpräventionsarbeit<br/>von Verwaltungen und Betrieben für die interessierte<br/>Öffentlichkeit. Eröffnung der Veranstaltung durch Dr.<br/>Veltrup (Leiter der Holsteinklinik Lübeck):“Sucht am<br/>Arbeitsplatz - erkennen und bewältigen“</p> | <p>Mo, 18.06.,<br/>9<sup>00</sup> – 19<sup>00</sup> Uhr</p>                   | <p>Großer Börsensaal,<br/>Rathaus,<br/>Breite Straße 62,<br/>Lübeck</p>                  |
| <p>Abwasser-Zweckverband Pinneberg<br/>Mitgliedsunternehmen des regionalen<br/>AK's Sucht);<br/>Ahornhof (teilstat. Wohn- u. Nachsorge),</p>   | <p>Reihe: Freie Themenwahl<br/>„Begegnung mit der Sucht“<br/>Angebot verschiedener Aktionen, u.a.: Ausstellung<br/>von Bildern, Zeichnungen, Gemälden eines ehem.</p>  | <p>Mo, 18.06.<br/>(bis 22.06.),<br/>10<sup>00</sup> – 16<sup>00</sup> Uhr</p> | <p>Abwasser-<br/>Zweckverband Pinne-<br/>berg, Hetlinger Schan-<br/>ze 6, Hettingen</p>  |

|  |  |  |   |
|--|--|--|---|
| Jürgenstr. 10, Elmshorn,<br>Kontakt: Herr Malorny,<br>Tel.: 04121 / 46313105   | Klienten des Ahornhofes (über die Zeit der Abhängigkeit bis zur Genesung), Gespräche mit dem Künstler; Infotisch, Plakatausstellung  | Mo, 18.06.,<br>11 <sup>30</sup> – 14 <sup>30</sup> Uhr                 | Im Hause der Investitionsbank, Fleethörn 29 – 31, Kiel                      |
| Investitionsbank Schleswig-Holstein  | Reihe: Betriebe und Verwaltungen<br>„Suchtprävention am Arbeitsplatz“<br>Alkoholfreie Getränke vor der Kantine, Info-Stand von Suchtberatungsstellen u. Selbsthilfegruppen; Einsatz von Rauschbrillen, Infos über Medikamente (Wechsel- u. Nebenwirkungen); Angebot frischer Salate und Obst |  |   |
| Kommunales Kino der Hansestadt Lübeck<br>Auskunft: Irene Böhme (Gesundheitsamt Lübeck), Tel.: 0451 / 1225322   | Freie Themenwahl<br>Filme und Videos zum Thema Alkohol   | Mo, 18.06.   | Kommunales Kino in Lübeck,<br>Mengstr. 35, Lübeck,<br>www.kokihl.luebeck.de |
| Ambulante und Teilstationäre Suchthilfe<br>-ATS- Bad Segeberg,<br>Kreis Segeberg, Kinder- und Jugendschutz, Koordinationsstelle Schulische Suchtvorbereitung -KOSS-<br>Kontakt: ATS Suchtberatungsstelle Bad Segeberg, Tel.: 04551 / 84358 | „Der Traum vom grandiosen ICH“<br>Fachtagung zum Umgang mit PC-Spielen<br>(Anmeldung bis zum 08.06.07 an die ATS, Teilnahmebeitrag erforderlich)<br>(Die Veranstaltung ist vom IQSH als Lehrerfortbildung anerkannt)   | Di, 19.06.,<br>8 <sup>30</sup> – 16 <sup>00</sup> Uhr                  | Jugendbildungsstätte Mühle,<br>An der Trave 1,<br>Bad Segeberg              |
| Abwasser-Zweckverband Pinneberg<br>Mitgliedsunternehmen des regionalen AK's Sucht);<br>Ahornhof (teilstat. Wohn- u. Nachsorge),<br>Jürgenstr. 10, Elmshorn,<br>Kontakt: Herr Malorny,<br>Tel.: 04121 / 46313105                            | Reihe: Freie Themenwahl<br>„Begegnung mit der Sucht“<br>Angebot verschiedener Aktionen, u.a.: Ausstellung von Bildern, Zeichnungen, Gemälden eines ehem. Klienten des Ahornhofes (über die Zeit der Abhängigkeit bis zur Genesung), Gespräche mit dem Künstler; Infotisch, Plakatausstellung | Di, 19.06.<br>(bis 22.06.),<br>10 <sup>00</sup> – 16 <sup>00</sup> Uhr | Abwasser-Zweckverband Pinneberg, Hetlinger Schanze 6, Hetlingen             |
| Abwasser-Zweckverband Pinneberg<br>Mitgliedsunternehmen des regionalen AK's Sucht);  | Reihe: Freie Themenwahl<br>„Begegnung mit der Sucht“<br>Angebot verschiedener Aktionen, u.a.: Ausstellung  | Mi, 20.06.<br>(bis 22.06.),<br>10 <sup>00</sup> – 16 <sup>00</sup> Uhr | Abwasser-Zweckverband Pinneberg, Hetlinger Schanze 6, Hetlingen             |

|   |  |   |
|---|--|---|
| <p>Ahornhof (teilstat. Wohn- u. Nachsorge),<br/>Jürgenstr. 10, Elmshorn,<br/>Kontakt: Herr Malorny,<br/>Tel.: 04121 / 46313105</p>    | <p>von Bildern, Zeichnungen, Gemälden eines ehem. Klienten des Ahornhofes (über die Zeit der Abhängigkeit bis zur Genesung), Gespräche mit dem Künstler; Infotisch, Plakatausstellung</p>  | <p>ze 6, Hetlingen</p>  |
| <p>Fachklinik Peers Hoop und Therapiehilfe e.V., Hamburg;<br/>Kontakt: Johannes Vennens (Leitung Fachklinik), Tel.: 04604 / 98810</p> | <p>Reihe: Freie Themenwahl<br/>„Tag der offenen Tür“: Das neue Peers Hoop: Rückblick auf 3 Jahre Entwicklung und Ausblick für die Zukunft<br/>Vorstellen der Arbeitstherapie und Erläuterung des Zusammenhangs zur Psychotherapie: Vorträge, Diskussionen; es wird angeboten, verschiedene Projekte kenn zu lernen - und auch selbst auszuprobieren verschiedener Projekte<br/>Anmeldung bitte unter Tel.: 04604 / 98810</p> | <p>Fr, 06.07.,<br/>11<sup>00</sup> – 16<sup>00</sup> Uhr</p> <p>Fachklinik Peers Hoop,<br/>Westerstr. 4,<br/>Sillerup</p> |

## Veranstaltungen für Eltern und Lehrkräfte

| Veranstalter   | Thema der Veranstaltung   | Zeit  | Ort  |
|--|---|---|--|
| <p>Gesundheitsamt Lübeck, AK "Suchtvorbereitung in Kindertagesstätten u. Schulen", Diakonie und AWO Drogenhilfe Lübeck,<br/>                     Auskunft: Irene Böhme (Gesundheitsamt Lübeck), Tel.: 0451 / 1225322</p>   | <p>Elternabend:<br/>                     "Mit 14 geht die Party los"</p>  | <p>Mi, 13.06.,<br/>                     19<sup>30</sup> Uhr</p>                   | <p>Die Gemeinnützige,<br/>                     Königstr. 5, Lübeck</p>   |
| <p>Suchthilfezentrum Flensburg Sucht- und Drogenberatungsstelle,<br/>                     Kontakt: Trenk Müller,<br/>                     Tel.: 0461 / 141940</p>  | <p>Info-Abend zum Thema<br/>                     "Indizierte Alkoholprävention bei Jugendlichen mit einem riskanten Alkoholkonsummuster"</p>  | <p>Mi, 13.06.,<br/>                     19<sup>30</sup> Uhr</p>                   | <p>Suchthilfezentrum<br/>                     Flensburg, Südergraben 59</p>  |
| <p>Diakonie-Suchtberatung Pinneberg,<br/>                     Tel.: 04101 / 2054-39/86,<br/>                     Kontakt: Anja Keller (<a href="mailto:praevention-sucht@dwpinneberg.de">praevention-sucht@dwpinneberg.de</a>)</p>   | <p>Suchtprävention:<br/>                     "Suchtvorbereitung – Was können Eltern tun?": Telefonsprechstunde für Eltern, es berät Sie: Dipl.-Sozialpädagogin Anja Keller</p>  | <p>Do, 14.06.,<br/>                     16<sup>00</sup> – 19<sup>00</sup> Uhr</p> | <p>Telefon-Sprechstunde</p>  |
| <p>Ambulante und Teilstationäre Suchthilfe -ATS- Bad Segeberg,<br/>                     Kreis Segeberg, Kinder- und Jugendschutz, Koordinationsstelle Schulische Suchtvorbereitung -KOSS-<br/>                     Kontakt: ATS Suchtberatungsstelle Bad Segeberg, Tel.: 04551 / 84358</p> | <p>„Der Traum vom grandiosen ICH“<br/>                     Fachtagung zum Umgang mit PC-Spielen (Anmeldung bis zum 08.06.07 an die ATS, Teilnahmebetrag erforderlich)<br/>                     (Die Veranstaltung ist vom IQSH als Lehreferfortbildung anerkannt)</p> | <p>Di, 19.06.,<br/>                     8<sup>30</sup> – 16<sup>00</sup> Uhr</p>  | <p>Jugendbildungsstätte<br/>                     Mühle,<br/>                     An der Trave 1,<br/>                     Bad Segeberg</p> |
| <p>AWO-Suchtberatung Neumünster,<br/>                     Tel.: 04321 / 92292,<br/>                     Kontakt: Sonja Eckert-Jacobs<br/>                     und Blaues Kreuz Neumünster</p>  | <p>Veranstaltung mit den Themen<br/>                     "Suchtprävention in Schulen" und "Selbstwertgefühl stärken -"Nein" sagen lernen"<br/>                     (Referent: Dirk Höllerhage, Leiter der Jugendvilla "Xtra Dry" in Schwelm)</p>                      | <p>Mi, 20.06.,<br/>                     15<sup>00</sup> – 17<sup>00</sup> Uhr</p> | <p>Cafe Jerusalem,<br/>                     Am alten Kirchhof 6,<br/>                     Neumünster</p>                                   |

|   |   |  |
|---|---|--|
| <p>Drogen- und Suchtberatungsstelle der<br/>Therapiehilfe e. V., Pinneberg,<br/>(Tel.: 04101 / 4089-0),<br/>Kontakt: Luzie Rehbein (luzie-<br/>rehbein@therapiehilfe.de) und<br/>Diakonie-Suchtberatung,<br/>(Tel.: 04101 / 2054-39 / 86),<br/>Kontakt: Anja Keller (praevention-<br/>sucht@dwpinneberg.de)</p> | <p>Elternabend für die Eltern der 7. Klassen der Matthias-<br/>Claudius-Schule zum Thema "Suchtvorbeugung –<br/>Was können Eltern tun?"</p> | <p>Do, 21.06.,<br/>19<sup>30</sup> – 21<sup>30</sup><br/>Uhr</p> <p>Matthias-Claudius-<br/>Schule,<br/>Pinneberg</p> |
|---|---|--|

## Veranstaltungen für Schüler / Jugendliche (+ Eltern + Lehrkräfte)

| Veranstalter   | Thema der Veranstaltung   | Zeit   | Ort   |
|--|---|--|---|
| Neuenkirchener Sport Club,<br>Schlesierstr. 4, Wesselburen   | Dragon Sport-Cup- Jugendfußballturnier mit 48 teilnehmenden Mannschaften und einem bunten Rahmenprogramm für die Besucher: Kletterwand, Torwandschießen, High-Speed-Schießen, Hüpfburg usw.   | Sa, 09.06.<br>sowie<br>So, 10.06.,<br>jeweils von<br>10 <sup>00</sup> - 17 <sup>30</sup> Uhr | Sportplatz<br>„An der Schule“,<br>Hauptstr. 16, Neuenkirchen            |
| AWO Schleswig-Holstein gGmbH, Region Südholstein,<br>Suchtberatung Ostholstein,<br>Kontakt: Petra Eilers,<br>Tel.: 04521 / 71091     | Erlebnisparkours „(Ent)täuschen(d) Echt – Erfahrung Alkohol“<br>(für SchülerInnen im Alter von 13 – 18 J.),<br>Bausteine: Film „Die Komaparty“, (in Anlehnung an Mitmach-Parcour der BzGA:) Alkohol-Schätz-Test, alkoholfreie Cocktails, Persönlichkeitstest, Quiz Parcours mit Drunkbuster-Brille + Infos zum Thema Alkohol  | Mo, 11.06.<br>bis<br>Fr, 15.06.  | In Ostholstein „on Tour“  |
| AG JiM Kreis Pinneberg (Jugendschutz im Mittelpunkt), Kreisverwaltung Pinneberg,<br>Auskunft: Andrea Pinzek,<br>Tel.: 04101 / 212208 | JiMs Cocktailbar<br>Der mobile Getränkestand im Kreis Pinneberg stellt ein attraktives nichtalkoholisches/nichtkommerzielles Angebot für Kinder und Jugendliche vor. Außerdem: auf einem 2-tägigem Workshop für Jugendliche können sich diese zu „professionellen Barmixern“ ausbilden lassen (Inhalte sind u.a.: suchpräventive Aspekte, Kundenfreundlichkeit, Erste Hilfe, professionelles Herstellen von nichtalkoholischen Cocktails), Anmeldung bei Andrea Pinzek 04101/212208 | Do, 14.06.,<br>nachm. / abends   | Workshop: Jugendbildungsstätte Barmstedt,<br>Düsterlohe 5,<br>Barmstedt |
| Ambulante und Teilstationäre Suchthilfe -ATS- Kaltenkirchen,<br>Kontakt: Michael Lerchner,<br>Tel.: 04191 / 3625                     | Podiumsdiskussion unter dem Titel<br>„Antrinken - Betrinken - Ertrinken“<br>Reihe: Jugend- und Schülerparlament mit Politikern aus Kaltenkirchen, SchulsprecherInnen, ElternvertreterInnen, Lehrkräften und einer Ärztin  | Do, 14.06.,<br>19 <sup>00</sup> -21 <sup>00</sup> Uhr  | Ratssaal des Rathauses Kaltenkirchen,<br>Holstenstr. 14, Kaltenkirchen  |

|  |  |  |  |
|--|--|--|--|
| Alkoholberatungsstelle des Gesundheitsamtes Lübeck, Suchthelfer der Firma Dräger, Lübeck<br>Auskunft: Irene Böhme (Gesundheitsamt Lübeck), Tel.: 0451 / 1225322  | Freie Themenwahl<br>Alkohol – Komasaufen – Promille<br>Präventionsveranstaltung in der Schule:<br>Informationen zum Thema Alkoholsucht, Komasaufen und Promille                                  | Do, 14.06. -<br>Mo, 18.06.,<br>7 <sup>40</sup> – 9 <sup>15</sup> Uhr | Thomas-Mann-<br>Gymnasium,<br>Thomas-Mann-Straße<br>14,<br>Lübeck                  |
| Diakonisches Werk der Kirchenkreise Rendsburg und Eckernförde gGmbH,<br>Kontakt: Thomas Böndell,<br>04331 / 69630  | Frei herausgefragt?<br>SchülerInnen interviewen BürgerInnen zu deren Genuss- und Konsumerfahrungen;<br>Info-Stand mit Kamera und Mikro   | Do, 14.06.,<br>14 <sup>00</sup> - 18 <sup>00</sup> Uhr               | Rendsburger Innenstadt   |
| Ambulante und Teilstationäre Suchthilfe<br>Drogen- und Suchtberatung Norderstedt,<br>Kontakt: Uwe Dau, Tel.: 040 / 5233222<br>(sucht.nor@ars-sh.de)  | Alkoholprävention  | Do, 14.06.,<br>vormittags  | Realschule Friedrichsgabe  |
| Suchtprävention Sozialpsychiatrischer Dienst Kreis Pinneberg,<br>Kontakt: Silvia Stolze,<br>Tel.: 04101 / 212-631, gemeinsam mit der AWO Halstenbek (Martin Meyn) und dem A 23, Haus für Jugend und Kultur (Olaf Gätjens und Jessica Wisch)  | Parcours zum Thema Alkohol für den gesamten 8. Jahrgang des Wolfgang-Borchert-Gymnasiums Halstenbek  | Do, 14.06.,<br>vormittags  |  |
| Drogenberatungsstelle Sozialtherapeutisches Zentrum -STZ- Elmshorn,<br>Tel.: 04121 / 40910,<br>Kontakt: Luzie Rehbein;<br>Sucht- und Drogenberatungsstelle Weidel, Tel.: 04103 / 83075;<br>STZ Pinneberg, Tel.:04101 / 40890;<br>STZ Itzehoe, Tel.:04821 / 3019; Fachklinik Bokholt (alles Einrichtungen von Therapiehilfe e. V.) und Suchtberatung Diakonie Rantzaу, Elmshorn | Suchthilfe – mehr als nur ein Spiel<br>Darstellung des Hilfenetzwerks der Suchthilfe in der Region in Form von verschiedenen Anlaufstationen inklusive Präsentation der suchtppräventiven Arbeit | Do, 14.06.,<br>11 <sup>00</sup> – 16 <sup>00</sup> Uhr               | Fußgängerzone,<br>Marktstraße in Richtung Königsstraße,<br>Innenstadt von Elmshorn |

|   |  |   |   |
|---|--|---|---|
| <p>Ambulante und Teilstationäre Suchthilfe<br/>Drogen- und Suchtberatung Norderstedt,<br/>Kontakt: Uwe Dau, Tel.: 040 / 5233222<br/>(sucht.nor@ats-sh.de)</p>                           | <p>Nikotinprävention in der Grundschule</p>  | <p>Fr, 15.06.,<br/>vorm.</p>  | <p>Grundschule Glashüt-<br/>te</p>  |
| <p>Alkohol- und Drogenberatung im Kreis<br/>Herzogtum-Lauenburg gGmbH,<br/>Kontakt: V. Sziegoleit,<br/>Tel.: 04541 / 891717</p>   | <p>Früh übt sich<br/>Das Präventionsteam der Beratungsstelle macht wäh-<br/>rend der Schulzeit mit Info-Tischen und aktivierenden<br/>Spielen die Schüler auf die Gefahren von Sucht auf-<br/>merksam</p>  | <p>Fr, 15.06.,<br/>8<sup>00</sup> – 13<sup>00</sup> Uhr</p>   | <p>Otto-Hahn-<br/>Gymnasium und<br/>Grund- und Haupt-<br/>schule Buntenskamp,<br/>Geesthacht</p>  |
| <p>ATS-Suchtberatungsstelle Tornesch-<br/>Uetersen, <a href="http://www.ats-sh.de">www.ats-sh.de</a><br/>Kontakt: J. Prieß,<br/>Tel.: 04112 / 960040,</p>                               | <p>Filmvorführung zum Thema Alkohol (entstanden in<br/>der Projektwoche vom 10.04. - 14.04.07 in Zusam-<br/>menarbeit mit Jugendlichen) mit anschließender Dis-<br/>kussion zwischen den Anwesenden (Jugendliche,<br/>SHG der AA, Polizei, Suchtberatungsstelle)</p>   | <p>Fr, 15.06.,</p>  | <p>Burgkino Uetersen,<br/>Marktstr. 24, Ueter-<br/>sen,<br/>Tel.: 04122 / 929185<br/><a href="http://www.burgkino.de">www.burgkino.de</a></p> |
| <p>AG JiM Kreis Pinneberg (Jugendschutz<br/>im Mittelpunkt), Kreisverwaltung Pinne-<br/>berg,<br/>Auskunft: Andrea Pinzek,<br/>Tel.: 04101 / 212208</p>                                 | <p>JiMs Cocktailbar<br/>Der mobile Getränkestand im Kreis Pinneberg stellt<br/>ein attraktives nichtalkoholisches / nichtkommer-<br/>zielles Angebot für Kinder und Jugendliche vor. Au-<br/>ßerdem: auf einem 2-tägigem Workshop für Jugendli-<br/>che können sich diese zu „professionellen Barmixern“<br/>ausbilden lassen (Inhalte sind u.a.: suchtpreventive<br/>Aspekte, Kundenfreundlichkeit, Erste Hilfe, professio-<br/>nelles Herstellen von nichtalkoholischen Cocktails),<br/>Anmeldung bei Andrea Pinzek 04101/212208</p> | <p>Do, 15.06.,<br/>nachm. / a-<br/>bends</p>  | <p>Workshop: Jugendbil-<br/>dungsstätte Barm-<br/>stedt,<br/>Düsterlohe 5,<br/>Barmstedt</p>  |
| <p>Landesstelle für Suchtfragen Schles-<br/>wig-Holstein e.V. -LSSH-,<br/>Psychiatrisches Zentrum Rickling des<br/>Landesvereins für Innere Mission SH,<br/>Jugendmigrationsdienste</p> | <p>Schulung zur „Keyperson“, Teil 2<br/>Viertägige Fortbildungsveranstaltung im Rahmen<br/>des Aktionsplan Alkohol: Qualifizierung von<br/>MigrantInnen zu sogenannten „Keypersons“<br/>(Schlüsselfiguren), die innerhalb ihres Umfeldes<br/>über Alkohol, illegale Drogen u. die Entstehung<br/>von Sucht informieren u. aufklären können.</p>  | <p>Di, 15. 06.,<br/>13<sup>00</sup> – 19<sup>00</sup><br/>Uhr und<br/>Fr, 29.06.,<br/>13<sup>00</sup> – ca. 18<sup>30</sup><br/>Uhr</p> | <p>Psychiatrisches<br/>Zentrum Rickling,<br/>Soziotherapiezent-<br/>rum, Daldorfstr. 2,<br/>Rickling</p>                                      |

|  |  |  |  |
|--|--|--|--|
| Alkohol- und Drogenberatung im Kreis Herzogtum-Lauenburg gGmbH,<br>Kontakt: V. Sziegoleit,<br>Tel.: 04541 / 891717   | Filmvorführung "Up 'n Smoke"<br>Ein Film von Jugendlichen für Jugendliche mit anschließender Party   | Fr, 15.06.,<br>18 <sup>00</sup> - ? Uhr  | Jugendzentrum "Taktlos",<br>Auf dem Schulberg,<br>Mölln                                  |
| Stadtschülerparlament, Kontakt: Hanna Sütfeld, Tel.: 0451 / 8070403<br>Schulkreisfachbeauftragte für Sucht- u. Aidsfragen<br>Auskunft: Irene Böhme (Gesundheitsamt Lübeck), Tel.: 0451 / 1225322               | Eröffnungsveranstaltung mit Diskussion des Stadtschülerparlament zur Suchtwoche 2007, Eröffnungsrede durch den Stadtpräsidenten Herrn Sünnewold  | Fr, 15.06.,<br>18 <sup>00</sup> Uhr  | Bürgerschaftssaal im<br>Rathaus Lübeck   |
| ATS-Suchtberatungsstelle Quickborn,<br><a href="http://www.ats-sh.de">www.ats-sh.de</a><br>Tel.: 04106 / 6000-0,<br>Kontakt: J. Prieß  | Teeni-Disco mit Ausschank von alkoholfreien Getränken und einer Alkohol-Quiz-Aktion  | Fr, 15.06.,<br>ab 17 <sup>00</sup> Uhr   | Haus der Jugend<br>Quickborn,<br>Ziegenweg 3,<br>Quickborn                               |
| BKE, Trägerverein Dithmarschen,<br>Marschstr. 1, Meldorf,<br><a href="http://www.blaues-kreuz-dithmarschen.de">www.blaues-kreuz-dithmarschen.de</a><br>Kontakt: Kurt Deist,<br>Tel.: 0160 / 91989829           | Reihe: "Wir gehen raus 2"<br>Sucht und Abhängigkeit zerstört Leben!<br>Info-Stand zu den Themen Alkohol, Drogen, Medikamenten, Spiel, Nikotin und Essstörungen, Verteilung von Flyern und Infomaterial   | Sa, 16.06.,<br>9 <sup>00</sup> – 16 <sup>00</sup> Uhr                                | Böttcherrondell a,<br>Marktplatz,<br>Friedrichstr. / Marktplatz,<br>Heide                |
| Wilsteraner Suchthilfe -WiSu-,<br>Wilster<br>Kontakt: Andreas Koch (Haus ELIM),<br>Tel.: 04823 / 94550;<br>Frieda Jahnke (BK Jugendgruppe),<br>Tel.: 04823 / 7283  | Reihe: "Wir gehen raus 2"<br>Info-Veranstaltung und Mitmachaktionen<br>Infostände von Selbsthilfegruppen (Blaues Kreuz i. d. Ev. K., Jugendgruppe des Blauen Kreuzes, Guttempler) und der Einrichtungen Jugend und Beruf e. V. und Haus ELIM;<br>Alkoholfreie Cocktails, Mitmachaktionen, Live Musik | Sa, 16.06.07,<br>10 <sup>00</sup> – 14 <sup>00</sup> Uhr                             | Wilsteraner Einkaufszentrum (WEZ), neben dem Eingang von EDEKA, Steindamm 11,<br>Wilster |
| SSV Hennstedt, Delve, in Kooperation mit der RGH-Schule Hennstedt;<br>Kontakt: <b>Malte Ochsenknecht (Jugendwart), Tel.: 04836 / 996393,</b><br><b>Gerald Grimmer (1. Vors.),</b><br><b>Tel.: 04836 / 8437</b> | Reihe: "Sportwochenende ohne Alkohol"<br>Das alkoholfreie Fußballturnier für Jungen und Mädchen möchte Kinder und Jugendliche stark machen und somit das Motto der Suchtwoche unterstützen.<br>Auch die Aktion "Cocktails ohne Alkohol" wird hier im Vordergrund stehen.                             | Sa, 16.06.<br>(u. So, 17.06.,<br>jeweils)<br>10 <sup>00</sup> – 18 <sup>00</sup> Uhr | Sportzentrum Seekoppel,<br>Hennstedt   |

|   |  |  |  |
|---|--|--|--|
| <p>TSV Büsum,<br/>Nordseeheilbad Büsum,<br/>Kontakt: Christiane Klug (Jugendwartin),<br/>Tel.: 04834 / 1750</p>   | <p>Reihe: "Sportwochenende ohne Alkohol":<br/>Fußballtrainingscamp mit Turnier für Jugendliche unter dem Motto der Büsumer Fußballjugend: "Kinder stark machen" mit Schwerpunkt: Dem Alkohol die rote Karte zeigen! Eltern und Trainer voran, Kinder hinterher!</p>  | <p>Sa, 16.06.,<br/>11<sup>00</sup> – 19<sup>00</sup> Uhr</p> | <p>Neocorus-Schule<br/>Schulsportplatz, An<br/>der Mühle (Mehr-<br/>zweckhalle),<br/>Büsum</p> |
| <p>MTV Segeberg, Bad Sgeberg,<br/>Kontakt: Jan Eberhard,<br/>Tel.: 0174 / 1449435</p>   | <p>Reihe: "Sportwochenende ohne Alkohol":<br/>Alkoholfrei – wir sind dabei!<br/>Fußballspiel der B-Junioren (15 – 17 Jahre)</p>  | <p>Sa, 16.06.,<br/>14<sup>00</sup> – 18<sup>00</sup> Uhr</p> | <p>Sportplatz,<br/>Rantzaustr. 17,<br/>Bad Sgeberg</p>   |
| <p>AG JIM Kreis Pinneberg (Jugendschutz<br/>im Mittelpunkt), Kreisverwaltung Pinne-<br/>berg,<br/>Auskunft: Andrea Pinzek,<br/>Tel.: 04101 / 212208</p>                           | <p>JIMs Cocktailbar<br/>Der mobile Getränkestand im Kreis Pinneberg stellt ein attraktives nichtalkoholisches / nichtkommerzielles Angebot für Kinder und Jugendliche vor. Außerdem: auf einem 2-tägigem Workshop für Jugendliche können sich diese zu „professionellen Barmixern“ ausbilden lassen (Inhalte sind u.a.: suchtpreventive Aspekte, Kundenfreundlichkeit, Erste Hilfe, professionelles Herstellen von nichtalkoholischen Cocktails), Anmeldung bei Andrea Pinzek 04101/212208</p> | <p>Do, 16.06.,<br/>nachm. / a-<br/>bends</p>                 | <p>Workshop: Jugendbil-<br/>dungsstätte Barm-<br/>stedt,<br/>Düsterlohe 5,<br/>Barmstedt</p>   |
| <p>Kinder- und Jugendschutz des Berei-<br/>ches Familienhilfe / Jugendamt,<br/>Tel.: 0451 / 122-0<br/>Auskunft: Irene Böhme (Gesundheitsamt<br/>Lübeck), Tel.: 0451 / 1225322</p> | <p>Reihe: Die lange Nacht der alkoholfreien Getränke<br/>Diverse Aktionen in Gaststätten, Diskotheken, Szenetreffs von Jugendlichen etc.<br/>Einbindung der Dehoga<br/>Kinder- und Jugendschutzhotline für einige Tage</p>   | <p>Sa, 16.06.,<br/>ab 18<sup>00</sup> Uhr</p>                | <p>Gaststätten, Disko-<br/>theken und Szene-<br/>treffs in Lübeck</p>                          |
| <p>Ambulante und Teilstationäre Suchthilfe<br/>-ATS- Drogen- und Suchtberatung Nor-<br/>derstedt,<br/>Kontakt: Uwe Dau, Tel.: 040 / 5233222<br/>(sucht.nor@ats-sh.de)</p>         | <p>Alkoholprävention</p>   | <p>Sa, 16.06.,<br/>13<sup>00</sup> – 17<sup>00</sup> Uhr</p> | <p>Jugendzentrum<br/>Buschweg, Norder-<br/>stedt</p>   |
| <p>Blaues Kreuz in Deutschland,<br/>Bönebüttel</p>  | <p>Reihe: „Die Sonntagspredigt“<br/>Gottesdienst unter Einbeziehung der Suchtproble-</p>   | <p>So, 17.06.,<br/>10<sup>00</sup> Uhr</p>                   | <p>Andreas-<br/>Kirchengemeinde,</p>   |

|  |  |  |  |
|--|--|--|--|
| <p>Kontakt: Frau Krause (Blaues Kreuz in Deutschland, Landesverband SH),<br/>Tel.: 04321 / 37000</p>   | <p>matik (Gestaltung des Gottesdienstes von Dirk Höl-lerhage, Leiter der suchtpräventiven BK-Jugendeinrichtung „Xtra Dry“ aus Schweim). Nach dem Gottesdienst werden Info-Materialien und Gesprächsmöglichkeiten angeboten.</p>  |  | <p>Wilhelmstr. 4,<br/>Neumünster</p>   |
| <p>AG JiM Kreis Pinneberg (Jugendschutz im Mittelpunkt), Kreisverwaltung Pinneberg,<br/>Auskunft: Andrea Pinzek,<br/>Tel.: 04101 / 212208</p>  | <p>JiMs Cocktailbar<br/>Der mobile Getränkestand im Kreis Pinneberg stellt ein attraktives nichtalkoholisches / nichtkommerzielles Angebot für Kinder und Jugendliche vor. Außerdem: auf einem 2-tägigem Workshop für Jugendliche können sich diese zu „professionellen Barmixern“ ausbilden lassen (Inhalte sind u.a.: suchtpräventive Aspekte, Kundenfreundlichkeit, Erste Hilfe, professionelles Herstellen von nichtalkoholischen Cocktails), Anmeldung bei Andrea Pinzek 04101/212208</p> | <p>So, 17.06.,<br/>nachm. / abends</p>   | <p>Workshop: Jugendbildungsstätte Barmstedt,<br/>Düsterlohe 5,<br/>Barmstedt</p> |
| <p>SSV Hennstedt, Delve, in Kooperation mit der RGH-Schule Hennstedt;<br/>Kontakt: <b>Malte Ochsenknecht (Jugendwart), Tel.: 04836 / 996393,</b><br/><b>Gerald Grimmer (1. Vors.),</b><br/><b>Tel.: 04836 / 8437</b></p>   | <p>Reihe: "Sportwochenende ohne Alkohol"<br/>Das alkoholfreie Fußballturnier für Jungen und Mädchen möchte Kinder und Jugendliche stark machen und somit das Motto der Suchtwoche unterstützen. Auch die Aktion "Cocktails ohne Alkohol" wird hier im Vordergrund stehen.</p>  | <p>So, 17.06.,<br/>10<sup>00</sup> – 18<sup>00</sup> Uhr</p>                                       | <p>Sportzentrum See-koppel,<br/>Hennstedt</p>                                    |
| <p>Drogen- und Suchtberatungsstelle der Therapiehilfe e.V.,<br/>Tel.: 04101 / 4089-0,<br/>Kontakt: Luzie Rehbein (luzie-rehbein@therapiehilfe.de) und: Diakonie-Suchtberatung,<br/>Tel.: 04101 / 2054-39/86,<br/>Kontakt: Anja Keller (praevention-sucht@dwpinneberg.de)</p> | <p>Eintägige Suchtpräventionsprojekte für alle 7. Klassen der Matthias-Claudius-Schule</p>   | <p>Sa, 18.06. -<br/>Mo, 20.06.,<br/>jeweils von<br/>9<sup>00</sup> bis 13<sup>00</sup><br/>Uhr</p> | <p>Matthias-Claudius-Schule,<br/>Richard-Köhn-Str. 75,<br/>Pinneberg</p>         |

|   |  |   |  |
|---|--|---|--|
| <p>AG JiM Kreis Pinneberg (Jugendschutz im Mittelpunkt), Kreisverwaltung Pinneberg,<br/> Auskunft: Andrea Pinzek,<br/> Tel.: 04101 / 212208</p> | <p>JiMs Cocktailbar<br/> Der mobile Getränkestand im Kreis Pinneberg stellt ein attraktives nichtalkoholisches / nichtkommerzielles Angebot für Kinder und Jugendliche vor. Außerdem: auf einem 2-tägigem Workshop für Jugendliche können sich diese zu „professionellen Barmixern“ ausbilden lassen (Inhalte sind u.a.: suchtpreventive Aspekte, Kundenfreundlichkeit, Erste Hilfe, professionelles Herstellen von nichtalkoholischen Cocktails),<br/> Anmeldung bei Andrea Pinzek 04101/212208</p> | <p>Mo, 18.06.,<br/> nachm. / abends</p> | <p>Workshop: Jugendbildungsstätte Barmstedt,<br/> Düsterlohe 5,<br/> Barmstedt</p> |
|---|--|---|--|

Ministerium für Soziales, Gesundheit, Familie,  
Jugend und Senioren | Postfach 11 21 | 24100 Kiel

Bürgermeisterinnen und Bürgermeister der  
amtsfreien Gemeinden und Amtsvorsteherinnen  
und Amtsvorsteher als örtliche Ordnungsbehörden  
über die Ordnungsämter der Kreise,  
Nachrichtlich: Jugendschutzbeauftragte der  
Kreise und kreisfreien Städte, Schleswig-  
Holsteinischer Landkreistag, Städteverband  
Schleswig-Holstein, Schleswig-Holsteinischer  
Gemeindetag

Ihr Zeichen:  
Ihre Nachricht vom:  
Mein Zeichen: VIII 336 – 462.80 II  
Meine Nachricht vom:

Gyde Hansen  
Gyde.Hansen@sozmi.landsh.de  
Telefon: 0431 988-2450  
Telefax: 0431 988-5416

10. Mai 2007

## Jugendgefährdung durch Flatrate-Partys

Sehr geehrte Bürgermeisterinnen und Bürgermeister, sehr geehrte Amtsvorsteherinnen  
und Amtsvorsteher,

Schlagzeilen über Jugendliche, die sich in ein Koma trinken oder an übermäßigem Alkoholkonsum sterben, sind ein gesellschaftliches Problem, das betroffen macht. Kinder in Schleswig-Holstein haben erste Alkohol-Erfahrung im Schnitt mit 12 Jahren, den ersten Vollrausch erleben Jugendliche durchschnittlich mit 15 ½ Jahren. Alkohol wird von jungen Menschen zu früh, zu viel und in zu gefährlichen Konsummustern getrunken.

Ministerpräsident Peter Harry Carstensen hat alle Beteiligten eindringlich aufgefordert, gemeinsam gegen den Missbrauch von Alkohol bei Jugendlichen vorzugehen und das MSGF gebeten, die Aktivitäten zu koordinieren.

In vielen Städten und Gemeinden in Schleswig-Holstein werden schon Projekte zur Alkoholprävention umgesetzt. Die aktuelle Situation erfordert aber weitere Anstrengungen. Deshalb haben wir den Aktionsplan Alkohol ins Leben gerufen und gemeinsam mit allen Kreisen und kreisfreien Städten Schleswig-Holsteins das Aktionsbündnis „Jugendschutz im Mittelpunkt“ geschlossen. In diesem Jahr werden wir im Rahmen dieses Aktionsbündnisses unter anderem einen Ordner für Gewerbetreibende zur Abgabe von Alkohol und Tabakwaren an Kinder und Jugendliche und eine umfangreiche Handreichung zur Durchführung von Zeltfesten herausgeben.

Der DEHOGA Schleswig-Holstein und der Bundesverband deutscher Discotheken und Tanzbetriebe haben aktuell nach Beratung mit dem MSGF eine eindringliche Aufforderung an die Betreiber von Discotheken, Clubs und Gaststätten sowie Veranstalter von Scheunen-, Zelt-, und Hallenfesten und sonstigen Eventveranstaltungen veröffentlicht – „Keine Flatrate-Partys für Jugendliche in Schleswig-Holstein“.

Ich bitte Sie als örtliche Ordnungsbehörde, diese gemeinsame Aktion auf der ordnungsrechtlichen Ebene zu unterstützen. Besonders die Flatrate-Partys, bei denen für einen pauschalen Eintrittspreis aus allen offenen Getränken so viel getrunken werden kann, wie möglich, sind jugendgefährdend. Durch den zu erwartenden übermäßigen Alkoholkonsum, droht Kindern und Jugendlichen eine Gefährdung des körperlichen Wohls.

Ich empfehle Ihnen daher, Flatrate-Partys in jedem Einzelfall als jugendgefährdende Veranstaltung gemäß § 7 Jugendschutzgesetz einzustufen und anzuordnen, dass der Veranstalter die Anwesenheit von Kindern und Jugendlichen nicht gestatten darf.

Mir ist bewusst, dass Ihnen als zuständige Ordnungsbehörde eine Vielzahl von Aufgaben zugeordnet sind. Im Interesse unserer jungen Menschen bitte ich Sie jedoch, die Einhaltung solcher Anordnungen vor Ort zu kontrollieren und gegebenenfalls mit der Polizei darüber hinaus gehende Jugendschutzkontrollen durchzuführen.

Bei Fragen wenden Sie sich gerne an das zuständige Fachreferat meines Hauses, das Sie unter der oben angegebenen Telefonnummer erreichen. Gerne nimmt es auch Ihre Anregungen zur anstehenden Evaluation des Jugendschutzrechtes entgegen.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Körner

**Anlage** Pressemeldung



Ministerium für Wissenschaft, Wirtschaft und Verkehr |  
Postfach 71 28 | 24171 Kiel

Landräte der Kreise

Mein Zeichen: VII 633 – 612.236.0

(Ober-)Bürgermeister  
der kreisfreien Städte

Georg van Tuinen  
E-Brief: Georg.vanTuinen@wimi.landsh.de  
Telefon: 0431 988-4674  
Telefax: 0431 988-4702

29. Juni 2007

## **Begünstigung übermäßigen Alkoholkonsums; Präventionsmöglichkeiten nach dem Gaststättengesetz (GastG)**

Aus aktuellem Anlass des Todes eines Minderjährigen in Berlin durch Alkoholintoxikation stellt sich die Frage, inwieweit so genannte „Flatrate-Parties“, bei denen für ein einmaliges, relativ geringes Entgelt alkoholische Getränke in unbegrenzter Menge konsumiert werden können, mit den Instrumentarien des Gaststättenrechts wirksam eingedämmt werden können. Der Bund-Länder-Ausschuss „Gewerberecht“ hat hierzu folgenden Beschluss gefasst:

*„Die Annoncierung von „Koma“- oder „Flatrate“-Parties ist bereits ein Indiz dafür, dass in Ausübung eines Gewerbes alkoholische Getränke an erkennbar Betrunkene verabreicht werden sollen.*

*Solche Veranstaltungen können daher bereits im Vorfeld verboten werden.*

*Die Durchführung von „Koma“- oder „Flatrate“-Parties kann nach §§ 15 Abs. 2 i. V. m. 4 Abs. 1 Nr. 1 GastG zum Widerruf der Gaststättenerlaubnis führen.*

*„Koma“- oder „Flatrate“-Parties und ähnliche Veranstaltungen, die nach den erkennbaren Rahmenbedingungen auf einen Verstoß gegen § 4 Abs. 1 Nr. 1 GastG hinauslaufen, sind unzulässig.“*

Für Schleswig-Holstein konkretisiere ich diesen Beschluss dahingehend, dass die Absicht des Gastwirts, dem Gast gegen ein einmaliges Entgelt sämtliche im Anschluss geordneten Getränke nicht mehr separat zu berechnen, unbedenklich ist, wenn darüber hinaus keine Anhaltspunkte für eine Gefährdung der in § 5 Abs. 1 GastG geschützten Rechtsgüter (u.a. Leben und Gesundheit der Gäste) ersichtlich sind. Dies können besondere Veranstaltungen

gen sein, bei denen die Höhe des Eintrittspreises in einem angemessenen Verhältnis zur gastgewerblichen Leistung steht.

Wenn der Gewerbetreibende durch bestimmte Ankündigungen, wie z.B. „Saufen bis zum Umfallen“, seine eigene Zuverlässigkeit in Frage gestellt hat, besteht in Anbetracht des Gewichts der gefährdeten Rechtsgüter eine Verpflichtung zum behördlichen Einschreiten. Derartig beworbene Veranstaltungen lassen regelmäßig Verstöße gegen § 20 Nr. 2 GastG (Verbot des Alkoholausschanks an erkennbar Betrunkene) befürchten. § 15 Abs. 2 GastG gebietet bei Verstößen gegen § 4 Absatz 1 Nr. 1 GastG (u.a. Vorschubleisten des Alkoholmissbrauchs) den Widerruf der Gaststättenerlaubnis, da in diesem Falle berechnete Zweifel an der Zuverlässigkeit des Gewerbetreibenden vorliegen. Ein präventives Verbot dieser Veranstaltungen wäre in Form einer Auflage zur Gaststättenerlaubnis gemäß § 5 Absatz 1 GastG möglich.

Zusatz für die Landräte: Ich bitte, die zuständigen Behörden Ihres Bereichs zu unterrichten.

Martin Hamm